# Thorner Zeitung

Begründet anno 1760

## Ostdeutsche Zeitung und General-Anzeiger

Erscheint täglich. Bezugspreis vierteljährlich bei Abholung von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen in Thorn, Mocker und Podgorz 1,80 M., durch Boten frei ins Haus gebracht 2,25 M., bei allen Postanst. 2 M., durch Briefträger 2,42 M.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Seglerstraße 11.
Telegr.-Adr.: Thorner Zeitung. — Fernsprecher: Nr. 46.
Verantwortlicher Schriftleiter: Carl August Müller in Thorn.
Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung G. m. b. H., Thorn

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum [illegible] Pf. Reklamen die Petitzeile 30 Pf. Anzeigen-Annahme für die abends erscheinende Nummer bis spätestens 2 Uhr nachmittags in der Geschäftsstelle

Nr. 266. Sonnabend, 11. November 1905.


## Tagesschau.

König Alfons von Spanien besuchte gestern sein Inf.-Regt. Nr. 66 in Magdeburg.

Die Kohlenarbeiter in Bremen sind nach Ablehnung ihrer Lohnforderungen in den Ausstand getreten.

* General Trepow hat demissioniert und wurde zum Palaiskommandanten ernannt. Sein Nachfolger soll Großfürst Nikolai Nikolajewitsch werden.

Der russische Minister des Äußern Graf Lamsdorff wird durch den Gesandten in Konstantinopel Iswolski ersetzt.

* Auf den von Wien ausgehenden Strecken der österreichischen Staatsbahnen hat gestern die Obstruktion der Bediensteten begonnen.

Die Schutzmächte von Kreta haben den Insurgentenführern eine ausgedehnte Amnestie zugesagt.

Der serbischen Regierung soll die Aufnahme einer Anleihe gelungen sein.

* In Deutsch-Ostafrika brachte Oberleutnant von Grawert den Rebellen in den Matumbi-Bergen starke Verluste bei.

Ueber die mit * bezeichneten Nachrichten findet sich näheres im Text.

## Trepows Demission.

Eine Maßnahme von außerordentlicher Tragweite, die sicherlich viel zur allgemeinen Beruhigung in Rußland beitragen wird und vor allen Dingen beweist, daß Wittes Ansehen und Einfluß beim Zaren unerschüttert sind, ist gestern vollzogen worden. Trepows Demission ist, wie wir bereits gestern kurz melden konnten, vom Zaren angenommen worden. Als kleines Pflaster hat man dem gestürzten Machthaber die Ernennung zum Palaiskommandanten auf die Wunde gedrückt. Das hindert nicht, daß Trepow, der bestgehaßte Mann Rußlands, für den Augenblick wenigstens politisch tot ist. Möchte es immer so bleiben. Mit der Entfernung Trepows von seiner maßgebenden Stellung ist wiederum einem leidenschaftlichen Verlangen der öffentlichen Meinung Rechnung getragen. In ihm sahen die russischen Reformparteien, die Seele der Gegenrevolution, welche in den letzten Tagen die von Witte mühsam durchgesetzten Zarenerlasse wieder umzustoßen drohte. Er wurde auch verantwortlich gemacht für die furchtbaren Ausschreitungen und Judenhetzen, an denen die ihm unterstellten Polizeiorgane vielfach passiven und aktiven Anteil genommen haben. Wie weit diese Vorwürfe berechtigt sind, werden erst die eingeleiteten gerichtlichen Untersuchungen ergeben. Das russische Volk wird den Sturz Trepows wahrscheinlich als einen großen Sieg Wittes feiern, dessen Popularität dadurch sich wesentlich steigern und festigen dürfte.

Zum Nachfolger Trepows ist Großfürst Nikolai Nikolajewitsch ernannt worden, ein Mann, der sich im Gegensatze zu den andern Mitgliedern des Zarenhauses in Rußland einer



Grossfürst Nikolai Nikolajewitsch

gewissen Beliebtheit erfreut. Er bekleidete bisher das Amt eines Vorsitzenden des Landesverteidigungsrats, der gegen Ende des ostasiatischen Krieges geschaffen wurde; vorher war er Generalinspekteur der Kavallerie. Er ist der älteste Sohn des Großfürsten Konstantin, Bruders Alexanders II., und wurde Mitte der siebziger Jahre schlechter Streiche wegen gewissermaßen aus der Zarenfamilie ausgestoßen. Er lebte nach Eingehung einer mißliebigen Heirat in Taschkent, der Hauptstadt von Russisch-Turkestan, in einer Art Verbannung ohne jegliche dienstliche Stellung oder Würde. Nach der Ermordung Alexanders II. 1881 kam er überraschend nach Petersburg, verlangte wieder in die kaiserliche Familie aufgenommen zu werden, und als man ihm dies abschlug, ließ er sich auf nihilistische Verbindungen ein und hielt Reden an die Petersburger Arbeiter. Alexander III. besann sich nicht lange, ließ den unbequemen Vetter zunächst einsperren und schickte ihn später nach Taschkent, wo er der Aufsicht des Generalgouverneurs unterstellt war. Erst unter dem jetzigen Kaiser, dessen Regimentskommandeur er im Garde-Husaren-Regiment gewesen, wurde er seinem Rang und militärischen Fähigkeiten entsprechend verwendet und zum Generaladjutanten ernannt. Im Sommer dieses Jahres hieß es, daß er als Oberbefehlshaber auf den Kriegsschauplatz geschickt werden solle; doch macht der Friedensschluß diesem Plan ein Ende.

* * *

Im Anschluß seien folgende Telegramme über die Lage in Rußland wiedergegeben: Aus Petersburg wird gemeldet: Durch kaiserlichen Erlaß ist ein selbständiges Ministerium für Handel und Industrie geschaffen worden. Der Verweser der Hauptverwaltung der Landwirtschaft Schwanebach ist unter Genehmigung seines Abschiedsgesuches zum Mitgliede des Reichsrates ernannt worden. Reichskontrolleur und Mitglied des Reichsrats Lobko ist unter Verabschiedung als Reichskontrolleur zum Generaladjutanten ernannt worden. Auch die Entlassungsgesuche des Großfürsten Wladimir als Kommandeur der Gardetruppen und des Militärbezirks Petersburg und des zum Mitglied des Reichsrats ernannten Eisenbahnministers Fürsten Chilkow sind angenommen worden.

Ein weiteres Telegramm berichtet: Die sozialdomkratische Partei veröffentlicht in der neuen Zeitung Nowaja Schisn ihr Programm, das sich im allgemeinen dem Erfurter Programm der deutschen Sozialdemokratie anschließt.

Nach Meldungen aus Kronstadt, die bisher noch unbestätigt sind, soll in der vorvergangenen Nacht dort ein erbitterter Kampf stattgefunden haben. Die Infanterie soll von der Schußwaffe Gebrauch gemacht haben, und Maschinengewehre sollen in Tätigkeit getreten sein. Die Stadt steht angeblich in Flammen, und die Einwohner flüchten. Die Telephonverbindung mit Petersburg ist unterbrochen, der Telegraph dagegen noch in Tätigkeit.

In den polnischen Industriebezirken ist von einer Beruhigung der Gemüter und Wiederherstellung der bürgerlichen Ordnung noch garnicht die Rede. Im Gegenteil: in Sosnowice hat sich eine revolutionäre Regierung in aller Form aufgetan. Ein Telegramm berichtet: Die sozialdemokratischen Komitees des ganzen Industrierayons bilden eine förmliche Regierung. Sie richteten eine Arbeitermiliz ein, welche die Polizei ersetzen soll. Die Komitees schätzten die Bürger zu Steuerbeträgen ein, die an sie für die Einrichtungen der Partei zu entrichten sind. Die Parteien geben drei täglich erscheinende Zeitschriften, darunter eine für das Militär, sowie fortgesetzt Fiugblätter heraus. Der Polizeimeister Kronenberg wurde aufgefordert, die Gewehre der Polizisten an die Miliz auszuliefern. Der Generalstreik dauert fort. Für Bäcker und Mühlen haben die Komitees Ausnahmen zugelassen. Der Betrieb der Restaurationen und Viktualiengeschäfte ist auf vier Stunden beschränkt.

Auch die polnische Hauptstadt Warschau macht noch nicht den Eindruck einer völlig beruhigten Stadt. Ein Drahtbericht, der allerdings vom Mittwoch datiert ist, meldet von dort: Ueber die Beendigung des Eisenbahnstreiks soll morgen (also Donnerstag) mittag entschieden werden. Von diesem Beschluß wird auch die Wiederaufnahme des ganzen Geschäftsverkehrs in der Stadt abhängen. Heute hatten nur wenige Läden geöffnet; die Banken blieben geschlossen, eine Börse wurde nicht abgehalten. Der Apothekerstreik ist erledigt. Heute abend wurde im Menschengewühl ein russischer Agent provocateur erdolcht.

## Deutsches Reich

**König Alfons in Magdeburg.** Ueber das Eintreffen des Königs in der Garnisonstadt seines 66. Regiments haben wir bereits gestern kurz berichtet. Ein Telegramm aus Magdeburg meldet heute folgende Einzelheiten: Vom Bahnhofe begab sich der König von Spanien zu Wagen nach dem Schrotdorfer Exerzierplatze. Dort war ein kriegsstarkes Bataillon des 66. Regiments mit Musik und Fahne aufgestellt. Außerdem waren die jüngeren Mannschaften des Regiments und Deputationen früherer Angehöriger des Regiments anwesend. Der König schritt zunächst die Front des Bataillons ab, worauf dieses einen Parademarsch sowie einige gefechtsmäßige Uebungen ausführte. Nachdem der König die früheren [illegible] gaben sich sämtliche Teilnehmer zu Wagen nach dem Offizierkasino in der Kaiserstraße. Am Wege bildeten Truppen Spalier. Vor dem Kasino hatte die Ehrenkompagnie Aufstellung genommen. Im Empfangszimmer des Kasinos wurden dem König zunächst die Offiziere des Regiments vorgestellt. Hierauf wurde das Frühstück eingenommen. Beim zweiten Gange erhob sich der König und brachte einen Trinkspruch in deutscher Sprache aus. Nach dem Frühstück wurde eine photographische Aufnahme gemacht. Hierauf begab sich der König mit dem Gefolge und den Offizieren zum Bahnhof zurück. Auf dem Vorplatze zum Bahnhof hatte inzwischen das gesamte 66. Infanterie-Regiment Aufstellung genommen. Um 3 Uhr 15 Minuten lief der kaiserliche Sonderzug aus Berlin in den Bahnhof ein. Der Kaiser, der die Uniform des Königs-Ulanen-Regiments trug, verließ den Zug, und begrüßte den König, worauf sich dieser von den Offizieren verabschiedete. Um 3 Uhr 17 Minuten wurde die Fahrt nach Hannover fortgesetzt.

**Dr. Stübels Rücktritt.** Der Wechsel in der Leitung des Konialamts wird viel rascher eintreten, als man vermutete. Kolonialdirektor Dr. Stübel gedenkt, den Etat vor dem Reichstag nicht mehr zu vertreten. Jetzt ist Holland in Not, da Herr Dr. Stübel noch keinen Nachfolger hat. Man nimmt daher an, daß ein Rat der Kolonial-Abteilung die Vertretung des Direktors erhält, und daß die übrigen Räte ihr Ressort im Reichstage vertreten.

**Der Bundesrat bei der Arbeit.** In seiner gestrigen Sitzung hat der Bundesrat den Antrag betreffend den Entwurf eines Gesetzes wegen der Kontrolle des Reichshaushalts, des Landeshaushaltes von Elsaß-Lothringen und des Haushaltes der Schutzgebiete für das Rechnungsjahr 1905 angenommen und dem Ausschußbericht betreffend die gemeinschaftlichen Einnahmen an Zöllen und Verbrauchssteuern, sowie die in Anrechnung zu bringenden Verwaltungsausgaben für das Rechnungsjahr 1899 zugestimmt. — Nach einem zuweilen offiziös bedienten Blatte hat der Bundesrat ferner am Donnerstag die sofortige Einbringung der Militärpensions-Gesetzentwürfe im Reichstag beschlossen.

**Das Endresultat der Reichstagsersatzwahl** in Eisenach wurde Donnerstag zusammengestellt. Es sind abgegeben für Leber (sozdem.) 6886 Stimmen, für Schack (Antisemit) 4045, für Flex (ntlb.) 2780, für Kühner (fr. Volksp.) 2698 und für Müller-Fulda (Zentrum) 1014. Es findet demnach Stichwahl zwischen Leber und Schack statt.

**Ein neues Landtagswahlrecht in Oldenburg.** Wie die „Nachrichten für Stadt und Land" melden, wird dem oldenburgischen Landtage eine Vorlage zugehen auf Abänderung des Landtagswahlrechts durch Einführung der allgemeinen, geheimen und direkten Wahl.

**Was die schöne Rosa phantasiert.** Ueber den politischen Massenstreik hat sich die Genossin Rosa Luxemburg dieser Tage in Leipzig ausgesprochen. Sie polemisierte gegen diejenigen Kreise in der Sozialdemokratie und gegen die Gewerkschaftler, die von einem politischen Massenstreik nichts wissen wollten, und suchte an der Hand der inneren und äußeren Politik nachzuweisen, daß die Frage des Massenstreiks durchaus aktuell sei. Zum Schluß ihres Vortrages meinte Frau Luxemburg: „Wenn heute, aus einem der bekannten plötzlichen Entschlüsse heraus, der russische Despotismus mit deutschen Bajonetten gerettet werden sollte, so könnte die deutsche Arbeiterschaft nicht ruhig zusehen, wie man das russische Volk um den Preis seiner Kämpfe betrüge. Welches Mittel da anzuwenden sei, zeigen am besten die Vorgänge in Rußland."

**Ein neuer Riesenkampf im Ruhrrevier?** Es gärt unter den Bergarbeitern unaufhörlich seit der Verabschiedung der Novelle zum Berggesetz vom 14. Juli d. Js., die allen eine schwere Enttäuschung brachte. Die jetzt bevorstehende Art der Einführung des Berggesetzes scheint diese Enttäuschung noch verschärfen zu wollen. Von dem Verein für bergbauliche Interessen ist eine Normal-Arbeitsordnung für die Zechen aufgestellt worden, die die wenigen Besserungen des Gesetzes noch illusorisch zu machen sucht. Die von den vier Verbänden eingesetzte Siebenerkommission hat sich infolgedessen mit einer Eingabe an den Handelsminister gewandt, worin darum ersucht wird, derartig gestalteten Arbeitsordnungen die Genehmigung zu versagen. Zu dieser versuchten Anpassung des Gesetzes an die persönlichen Wünsche seitens der Zechenbesitzer kommt ein System, bestimmte Arbeiter von der Annahme in sämtlichen Zechen auszuschließen, das mit den berüchtigten „schwarzen Listen" viele Aehnlichkeit hat. Arbeiter, die sich mit den Maßnahmen ihrer Arbeitgeber, insbesondere den Lohnfestsetzungen nicht einverstanden erklären und deshalb auf einer Zeche die Arbeit aufgeben, erhalten keinen Ueberweisungsschein. Ohne einen solchen werden sie auf Grund der Abmachungen der Zechen untereinander nirgends eingestellt und werden gezwungen, entweder auszuwandern oder sich der Ursprungszeche auf Gnade oder Ungnade zu ergeben. Mit Hilfe dieses Mittels sind nach dem Streik ca. 600 Bergleute nicht wieder angestellt und zum Teil zum Uebergang in andere Berufe, zur Auswanderung, gezwungen worden, teils sind sie noch heute arbeitslos. Es ist verständlich, wenn angesichts aller dieser Dinge unter den Bergarbeitern tiefgehende Erregung herrscht, und die Befürchtung erscheint nicht ungerechtfertigt, daß es nur eines geringen Anlaßes bedarf, um die Flammen eines Riesenstreikes aufs Neue emporschlagen zu lassen. Die Regierung darf nicht außer Acht lassen, daß die gewaltigen Bewegungen in Rußland und Oesterreich auch die Atmosphäre in Deutschland mit Explosionsstoffen erfüllen, das Beispiel in diesen Ländern kann leicht die Kampfeslust reizen. Noch ist es an der Zeit durch energisches Bestehen auf sinngemäßer Anwendung des Gesetzes den drohenden Sturm zu beschwören. Da findet unser neuer Handelsminister gleich ein dankbares Arbeitsfeld!

**Ein Regierungspräsident über die notleidenden Landwirte.** Gegen das Notgeschrei der Agrarier hat der Regierungspräsident von Niederbayern, Freiher von Andian-Werburg, bei Eröffnung des dortigen Landratsamts ein kräftiges Wörtlein gesprochen. Er warnte in bezug auf die Lage der Land-

wirtschaft vor dem Bedenklichen, das in den ewigen Klagen über die Not der Landwirtschaft und in dem unaufhörlichen Geschrei nach Staatshilfe liege, und wies dann auf die Industrie hin, die auch nicht immer auf Rosen gebettet ist. Für sie sei der Staat keineswegs so schnell mit seiner Hilfe bereit, sie müsse eben selbst sehen, wie sie durchkommt.

**Die Fleischnot vor der sächsischen Kammer.** Die von freisinniger Seite eingebrachte Interpellation über die Fleischnot stand gestern auf der Tagesordnung der zweiten sächsischen Kammer. Wie ein Telegramm aus Dresden meldet, erklärte Minister von Metsch in seiner Beantwortung der Interpellation, daß er die Existenz einer drückenden Fleischnot nicht bestreiten könne. Eine Abhilfe durch Öffnung der österreichischen Grenze für die Vieheinfuhr sei aber wegen der bestehenden Seuchengefahr unmöglich. Ebenso sei es nicht möglich, die Zulassung des im neuen Handelsvertrage mit Österreich-Ungarn festgesetzten Kontingents von 30 000 Schweinen schon jetzt zu gestatten, da dieser Vertrag noch nicht ratifiziert ist. — Auch Sachsen geht also wie man sieht, in Podbielskis Spuren. Es erkennt zwar die Fleischnot an, zuckt aber bedauernd die Achseln.

**Kurze Meldungen aus dem Reich.** Das preußische Staatsministerium trat vorgestern unter Vorsitz des Präsidenten Fürsten von Bülow zu einer Sitzung zusammen. — Der zum norwegischen Geschäftsträger in Berlin ernannte Kapitän Lie, hat dem Staatssekretär des Auswärtigen Amts Frhrn. v. Richthofen seine Beglaubigungsschreiben überreicht. — Gegen die geplante Tabaksteuer haben die Tabakarbeiter- und Arbeiterinnen zu Kassel in einer öffentlichen Versammlung eine Protestresolution angenommen. Es wurde eine Kommission gewählt, die sich mit allen Interessenten von Kassel und Umgegend in Verbindung setzen und demnächst eine neue Versammlung einberufen soll. — Major Meister, der soeben den Orden pour le mérite erhalten hat, liegt wie der „Hann. K." meldet, nach einer bei seinem Vater, Ökonomiekommissar Meister-Hannover, eingegangenen Nachricht zurzeit krank in Gibeon. — Handelsminister a. D. von Möller ist in Baden-Baden zu einem mehrwöchigen Aufenthalt eingetroffen. — Reichskanzler Fürst Bülow hat der Siebenerkommission der Bergleute mitgeteilt, daß er ihre Eingabe an den Minister für Handel und Gewerbe weitergegeben habe. — Wegen Lohnstreitigkeiten sind die Kohlen-

getreten.

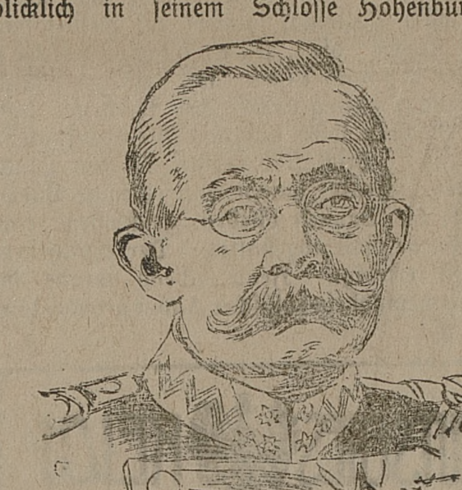
## AUSLAND

### Österreich-Ungarn.

**Die Obstruktion der Eisenbahner in Österreich** hat gestern morgen, wie es gestern abend beschlossen worden war, auch auf den von Wien ausgehenden Strecken der Staatsbahnen ihren Anfang genommen. Es handelt sich bekantlich nicht um eine Arbeitseinstellung; die Bahnbedientesten erledigen vielmehr ihre Obliegenheiten mit umständlichster und peinlichster Befolgung aller Paragraphen solcher Dienstvorschriften, mit denen es in andern Zeiten nicht so genau genommen wurde. Dadurch entstehen Störungen und Stockungen, die sich naturgemäß sehr schnell vergrößern und schließlich den völligen Stillstand des Verkehrs herbeiführen können. Die Staatsbahnverwaltung ist an der Arbeit, neue Vorschriften zu erlassen, die auch bei strengster Befolgung des Dienstes ermöglichen sollen, daß den Angestellten dann nur die Wahl zwischen Gehorsam oder Arbeitsniederlegung bliebe. Ein Gesamtbild der Situation gibt folgender Drahtbericht aus Wien: Um 7 Uhr früh hat gestern auf den Bahnhöfen der Staatsbahnen in Wien und Umgebung die „vorschriftsmäßige" Arbeit begonnen. Die Postbediensteten, die den Bahndienst versehen, haben sich der Bewegung angeschlossen. Ein weiteres Umsichgreifen und längeres Andauern der Obstruktion hätte für die Lebensmittelversorgung von Wien die unangenehmsten Folgen. Die in den verspäteten Zügen enthaltenen Lebensmittel sind bei der jetzigen milden Witterung dem Verderden ausgesetzt. Wird es kälter, so ist wiederum der Kohlenvorat rasch aufgebraucht. Gegenwärtig sind am schwersten betroffen die Zuckerfabriken, deren Kampagne soeben begonnen hat, und bei denen die Versorgung mit Rüben, Kohlen und Kalk schon stockt, während der Abtransport der Nebenprodukte ebenso wichtig ist. Die Situation wird aber noch viel bedenklicher werden, wenn sich die Obstruktion auf den Personenverkehr ausdehnt. Bis jetzt ist dies auf einer einzigen Strecke, der Prag-Bodenbacher Bahn, der Fall. Hier werden genau nach der Instruktion die Karten der Passagiere in den Stationen vor Abgang des Zuges kupiert, was einen großen Zeitverlust bedeutet. Natürlich „revidieren" die Kondukteure Datum und Zugstempel der Karte sehr genau. Die Staatseisenbahn-Verwaltung erklärt, daß sie sich die Fortdauer der Arbeitsstörung bei vollen Lohnbezügen nicht länger gefallen läßt. Sie wird Erläuterungen zur Dienstinstruktion herausgeben, deren Befolgung sie erzwingen wird. Dann soll die Rückkehr zur Arbeit oder der Streik erfolgen. Kommt es zum Streik, so wird vorerst eine 48 stündige Verkehrsunterbrechung stattfinden, und dann der Betrieb durch das Eisenbahnregiment und andere Ersatzkräfte in beschränktem Maße aufgenommen werden. Die Regierung hofft, daß auch in Österreich das Publikum einen Eisenbahnerstreik sich nicht lange gefallen läßt.

### Luxemburg.

**Zur Erkrankung des Großherzogs von Luxemburg.** Das Befinden des Großherzogs von Luxemburg, der augenblicklich in seinem Schlosse Hohenburg in



Bayern weilt, gibt plötzlich zu den ernstesten Bedenken Anlaß; die Erbgroßherzogin von Baden, die Tochter des Großherzogs, ist bereits an das Krankenlager ihres Vaters berufen worden, dessen Zustand, angesichts des hohen Alters des Kranken, sehr bedenklich erscheint. Großherzog Adolf von Luxemburg ist der älteste Souverän in Europa und hat am 24. Juli dieses Jahres sein 88. Lebens-



jahr vollendet. Er war der älteste Sohn des Herzogs Wilhelm von Nassau. Im Jahre 1866 verlor er sein Land an Preußen, versöhnte sich aber im folgenden Jahre wieder mit der preußischen Regierung durch einen Vertrag, in dem er eine entsprechende Abfindungssumme erhielt. Nach dem Tode des Königs Wilhelm III. der Niederlande, der gleichzeitig Großherzog von Luxemburg gewesen war, folgte er diesem auf den Luxemburgischen Thron. Aus seiner Ehe mit der Prinzessin Adelheid von Anhalt entstammen 2 Kinder, der Erbgroßherzog Wilhelm und die jetzige Erbgroßherzogin von Baden. Erbgroßherzog Wilhelm ist am 22. Mai 1852 geboren und mit einer portugisischen Prinzessin vermählt; aus dieser Ehe sind aber bisher nur Töchter hervorgegangen, sodaß in Luxemburg, wo männliche Thronfolge vorgeschrieben ist, aufs neue eine Thronvacanz vorhanden sein dürfte, falls nicht dem Erbgroßherzog noch männliche Nachkommen geboren werden.

### Frankreich.

**Die Trennung von Kirche und Staat.** Der Senat begann gestern unter großer Beteiligung die Beratung des Entwurfs des Gesetzes über die Trennung von Kirche und Staat. Chamaillard (Rechte) beantragt die Vertagung der Diskussion, bis das Konkordat ordnungsmäßig gekündigt ist.

### Serbien.

**Serbien erhält Kredit.** In Serbien scheint ein wichtiger Umschwung bevorzustehen. Durch Patronage Österreich-Ungarns ist es gelungen, Serbien zu einer Anleihe von 70 Millionen Frank zu verhelfen, an der außer der Wiener Unionbank eine deutsche und eine englische Bank beteiligt sind, es scheint nun, daß die Mächte bei der Vermittelung dieser Anleihe die Bedingung gestellt haben, daß die Frage der Entfernung der Verschwörer aus der Armee ihrer Lösung zugeführt werde, auch dafür wurde ein Modus gefunden durch den freiwilligen Rücktritt der Verschwörer, der sich natürlich nur nach entsprechender anderweitiger Entschädigung vollziehen wird. Nach der Entfernung der Verschwörer dürfte sich Serbien wieder das volle Wohlwollen der Mächte zuwenden. Die üblichen Antrittsbesuche des Königs, zunächst am Wiener Hofe, könnten dann in einigen Monaten erfolgen.

### Amerika.

**Keine Revolution in Brasilien.** Nach einer dem „Reut. Bureau" zugegangenen Mitteilung ist das gestern auch von uns wiedergegebene Telegramm des „New York Herald", daß in Brasilien eine Revolution ausgebrochen sei, und daß Hunderte von Getöteten die Straßen in Rio de Janeiro bedeckten, gänzlich falsch. In Rio de Janeiro seien keine Ruhestörungen vorgekommen. Einem Telegramm aus Rio de Janeiro zufolge habe sich die Garnison der Festung Santa Cruz, und zwar soweit bis jetzt feststeht, ohne politischen Beweggrund empört. Die Regierung habe energische Maßnahmen getroffen, die Stimmung des Publikums sei ruhig. Einzelheiten bringt eine Meldung des „Secolo Decimonono". Ihm wird berichtet: In der Festung Cruz (am Eingange der Bucht von Rio de Janeiro) kam es infolge der Meuterei der dortigen Garnison zu einem erbitterten Kampfe, bei welchem 3 Offiziere und 60 Mann gefallen sein sollen. Der Aufstand scheine seit längerem vorbereitet zu sein und mit einer revolutionären Bewegung zusammenzuhängen. Die Festung ist, wie weiter gemeldet wird, von Kriegsschiffen umzingelt, damit die Zöglinge der Militärschule, die sich gleichfalls empört haben, nicht mit den anderen Aufständischen sich vereinigen können. Die Regierung übt Zensur über die abgehenden telegraphischen Nachrichten.

## PROVINZIELLES

**Graudenz,** 9. November. Am Dienstag abend war der Straßenbahnangestellte August Labs in der Bahnhofstraße zu Graudenz damit beschäftigt, an einem 7 Meter hohen Holzmast einen Querdraht für die Straßenbahnleitung zu befestigen. L. stand dabei auf einer 7 Meter hohen Leiter, die von einigen Arbeitern gehalten wurde. Aus unaufgeklärten Ursachen löste sich ein Haken und Labs stürzte auf die Straße. Schwer verletzt wurde er dem Krankenhause zugeführt, wo er gestern morgen den erlittenen Ver-

**Culm,** 9. November. „Die lustige Sieben" spielten mehrere Herrn in einem hiesigen Lokale. Einer der Herren verlor die kleine Summe von ca. 1400 Mark, während der „Bankier" allein hiervon 1090 Mark gewann. Diesen Betrag will er zur Eröffnung eines Photographenateliers in einer anderen Stadt gebrauchen.

**Schwetz,** 9. November. Auf den Zug 358 wurde auf der Strecke Schönau-Schwetz ein mit Sand gefülltes Blechgefäß geworfen. Das Gefäß durchschlug eine Fensterscheibe, ohne jedoch jemanden zu verletzen. Von den Urhebern des Wurfes war nichts zu entdecken.

**Schlochau,** 9. November. Auf dem Kreistage wurden zu Provinzial-Landtagsabgeordneten die Herren Landrat v. Mach, Rittergutsbesitzer Zierold-Kl.-Konarzyn und Rittergutsbesitzer Hilgendorff-Platzig gewählt.

**Pr. Stargard,** 9. November. Die für die Abgebrannten des Dorfes Mermet veranstaltete Sammlung hat außer vielen Kleidungsstücken, Wirtschaftsgegenständen und Möbeln gegen 400 Mk. bar ergeben, wovon 100 Mark zum Ankauf von Saatgut verwandt wurden. Zur Zeit wohnen 30 der Abgebrannten in einer Holzbaracke, die aus Staats- und Kreismitteln erbaut ist. — Auf seinem Gute Roppuch ist im Alter von 62 Jahren Rittergutsbesitzer Fischer gestorben, der unter den Landwirten unseres Kreises eine sehr angesehene Stellung einnahm.

**Pr. Stargard,** 9. November. Der Fleischermeister von Jabinski aus Skurz und dessen Schwägerin, die Maurerfrau Grochowski in Gr. Bartel, hatten sich vor d. Schöffengericht wegen Verkaufs verdorbener Wurst zu verantworten. Das Gericht erkannte gegen von Jabinski auf 50 Mk. Geldstrafe bezw. 10 Tage Gefängnis, gegen die Grochowski auf 30 Mk. Geldstrafe bezw. 6 Tage Gefängnis.

**Marienburg,** 9. November. Ueber das Vermögen des Bauunternehmers Werner ist auf Antrag das Konkursverfahren eröffnet worden. Ueber die Höhe der Aktiva und Passiva steht zur Zeit noch nichts fest, doch dürften die Verluste in anbetracht dessen, daß Werner Besitzer von 17 Häusern ist, nicht unerheblich sein.

**Danzig,** 9. November. Die Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft feierte gestern unter lebhafter Beteiligung ihr Martinsgansessen. Als Ehrengast war Oberpräsident v. Jagow anwesend. — Wegen einer Reihe von Sittlichkeitsvergehen wurde heute vor der Strafkammer der frühere Proviantamtsrendant, jetzige Rentier Friedrich Froescher aus Zoppot, zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt, von denen ihm 3 Monate auf die Untersuchungshaft angerechnet werden.

**Sensburg,** 9. November. Ertrunken ist am Mittwoch früh der Eigentümer Bräutigam im großen Stadtsee bei Sensburg. B., der auf der Insel des Sees wohnte, wollte mit dem Kahn nach der Stadt herüberfahren. Hierbei schlug das Boot um, und B. fand den Tod in den Wellen.

**Königsberg,** 9. November. Der Porträtmaler Karl Bublitz hat im Auftrage des Kultusministers für das evangelische Lehrerseminar zu Marienburg soeben ein lebensgroßes Bild des Kaisers vollendet. Das Gemälde stellt den Kaiser in der Uniform der Gardes du Korps mit goldenem Küraß und dem schwarzsamtenen Johannitermantel darüber dar.

**Hohensalza,** 9. November. Der Oberpräsident hat dem Kreise ein Skioptikon überwiesen, das bei den Volksunterhaltungsabenden in den verschiedenen Ortschaften des Kreises Verwendung finden soll. Zur besseren Ausgestaltung dieser Abende sind außerdem einer größeren Anzahl Gemeinden 20—200 M. vom Oberpräsidenten überwiesen worden.

**Hohensalza,** 9. November. Der Raubmordversuch des Schuhmachers Kurzawski an dem Wirt Mokarski fand vor dem Bromberger Schwurgericht seine Sühne. Kurzawski erhielt 4 Jahre Zuchthaus.

**Wongrowitz,** 9. November. Herr Gutsbesitzer Hulse in Lengowo hat sein 1160 Morgen großes Gut, zu dem ein 400 Morgen großer, fischreicher See gehört, an die Ansiedelungskommission verkauft.

**Ostrowo,** 9. November. In der Raubmord-Angelegenheit weilt seit Montag früh der Anklagevertreter des Kriegsgerichts der 10. Division, Kriegsgerichtsrat Vogeler, mit einen Intendantur-Sekretär hier, um den Tatbestand an Ort und Stelle aufzunehmen. Nach Beendigung der ersten Vernehmungen ist die Ueberführung der beiden Täter in das Militärarresthaus in Posen gestern früh erfolgt.

**Lissa,** 9. November. Der etwa zehn Jahre alte Sohn des Häuslers Wladarczak aus Burschno sollte gegen abend zwei Stück Jungvieh zur Tränke führen. Der Knabe hatte sich den Strick um den Leib gewikelt, um die etwas übermütigen Tiere besser halten zu können. Durch ein plötzliches Geräusch erschraken die Tiere, gingen durch und schleiften ihren jungen Führer zu Tode.

**Posen,** 9. November. Die hiesigen Töpfer, gegen 200 Mann, sind gestern in den Ausstand getreten. Die Ursache ist angeblich eine Kürzung des Akkordlohnes um 5 Pfennig für die Ofenschicht. Die Gesellen verlangen 20 Pfennig. Sie hoffen in dem begonnenen Lohnkampfe umsomehr zu siegen, als sie eine ausreichende, mit Geldmitteln versehene Verbandskasse haben. Die Kasse verfügt über etwa 20 000 M.

## LOKALES

Thorn, 10. November

— **Personalien.** Mit der Verwaltung der Kreisbauinspektorstelle in Dt. Krone ist der Königliche Regierungsbaumeister Heese aus Kattowitz beauftragt worden. — Der Rechtsanwalt Walther Kabilinski in Graudenz ist in die Liste der bei dem Amtsgericht und dem Landgericht daselbst zugelassenen Rechtsanwälte eingetragen worden. — Es sind befördert: der Steuersekretär Hinz in Stettin zum Obergrenzkontrolleur in Gollub, die Hauptamtsassistenten Loewe und Guske in Thorn und Streckenbach in Danzig zu Zollsekretären in Thorn, der Hauptamtsassistent Borbe in Danzig zum Steuersekretär in Dt. Krone und der Grenzaufseher Grude in Gollub zum Steuereinnehmer in Briesen. — Es sind versetzt: der Obergrenzkontrolleur Bielitz in Leba als Obersteuerkontrolleur nach Dt. Krone, der Steuersekretär Bahls in Dt. Krone als Zollsekretär nach Thorn, der Steueraufseher Wallentowitz von Gr. Zünder als Grenzaufseher nach Thorn, der Grenzaufseher Reinke in Leibitsch als berittener Grenzaufseher nach Gollub, der Grenzaufseher Waldau in Boleslawice nach Gollub und der Grenzaufseher Zerull in Neufahrwasser als Steueraufseher nach Culmsee. — Es sind als Grenzaufseher endgültig angestellt: der Vizefeldwebel Bajohr in Ottlotschin, Schadrowski in Pissakrug, die Vizewachtmeister Gronemann in Gollub und Probandt in Miesienskowo, der Sergeant Woserow in Gollub.

— **Provinzial-Landtag.** Wie wir kürzlich mitteilten, wurde in der letzten Sitzung des Provinzialausschusses beschlossen, für den nächstjährigen Provinzial-Landtag den 27. Februar 1906 in Vorschlag zu bringen. Da an diesem Tage bekanntlich unser Kaiserpaar das silberne Ehejubiläum begeht, soll für die Abhaltung des Provinzial-Landtages nun der 20. Februar in Vorschlag gebracht werden.

— **Der Bezirks-Eisenbahnrat** der Eisenbahndirektions-Bezirke Bromberg, Danzig, Königsberg hält am 29. November in Danzig seine Plenarsitzung ab. Morgen findet in Bromberg eine Ausschußsitzung statt, an der von der hiesigen Handelskammer der Vorsitzende Herr Stadtrat Dietrich teilnimmt. Wie verlautet, kommt auf derselben auch die Einführung von Schlafwagen für den Abendzug nach Berlin über Bromberg von Thorn ab zur Verhandlung; ferner die Durchführung des Tagesschnellzuges von Berlin nach Bromberg bis Thorn bezw. Alexandrowo.

— **Von der Reichsbank.** Am 1. Dezember d. Js. wird in Schwabach eine von der Reichsbankstelle in Nürnberg abhängige Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet werden.

— **Der Eisenbahnerausstand in Rußland** ist teilweise beendigt, jetzt droht eine neue

Verkehrskalamität auf dem Wasserwege. Nach einer Privatdepesche aus Warschau soll das dortige Streik-Komitee die Schiffahrt auf der Weichsel verboten haben. Die Pontonbrücken in Wloclawek und in Plock sind von den Beamten verlassen und von den Streikenden besetzt. Mit den Brücken besitzen diese die Macht, ihr Verbot durchzuführen. Wie aber aus Warschau gemeldet wird, ist die Pontonbrücke in Plock gestern dem Danziger Dampfer Minden geöffnet worden, und der Dampfer hat die Stadt passiert.

– **Die Eisenbahndirektion** in Breslau teilte mit, daß auch gestern noch jeder Verkehr mit Sosnowice stockt.

– **Verkehr mit Rußland.** Der Personenverkehr auf der Strecke Illowo-Mlawa-Warschau-Brester Bahnhof ist wieder aufgenommen worden. Voraussichtlich wird der Güterverkehr in zwei Tagen wieder aufgenommen werden.

– **Das Heer der Postbeamten.** Einer soeben erschienenen Statistik über das Personal der Post-, Telegraphen- und Telephonbeamten in den verschiedenen Ländern des Weltpostvereins ist zu entnehmen, daß Deutschland die größte Zahl von Angestellten in den genannten Verkehrszweigen beschäftigt. In zweiter Linie kommen mit 239 000 Angestellten die Vereinigten Staaten. Dann folgen England mit 184 000, Frankreich mit 81 600, Österreich-Ungarn mit 59 000, Rußland und Japan mit je 57 000 Angestellten.

– **Westpr. Provinzial-Verband des Deutschen Flottenvereins.** Herr Oberpräsident v. Jagow hat den Vorsitz im Provinzial-Verbande übernommen.

– **Aus dem Theaterbureau.** Sonnabend geht im hiesigen Stadttheater zur Feier des Geburtstages Friedrich v. Schillers „Wilhelm Tell“ in Szene. Das Orchester stellt das Inf.-Regt. 176, Dirigent Herr Theaterkapellmeister Franz Kauf. Sonntag Nachm. 3 Uhr (bei halben Kassenpreisen) auf vielseitigen Wunsch: „Heimat“, Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann. Abends 7½ Uhr geht die Noität: „Die Brüder von St. Bernhard“, Schauspiel in 4 Akten von Anton Ohorn erstmalig in Szene. – Dienstag auf Wunsch: „Der Widerspenstigen Zähmung“. – In Vorbereitung: „Die beiden Leonoren“, „Romeo und Julia“, „Mann im Monde“. „Demetrius“.

– **Im Zirkus Sarrasani,** welcher auch gestern wiederum über ein vollbesetztes Haus quittieren konnte, findet am kommenden Montag, den 13. ds. Mts. bereits die unwiderruflich letzte Vorstellung statt. Dieselbe beginnt, um auch den Anwohnern der Umgegend Thorns Gelegenheit zu geben den Zirkus zu besuchen und doch noch am selben Abend rechtzeitig zu ihren Heimstätten zurückkehren zu können, bereits um 4 Uhr nachmittags. Es erübrigt nach den bisherigen, bekannntlich überaus gediegenen Leistungen des großen Instituts auf der Esplanade noch besonders hervorzuheben, daß diese Fremdenvorstellung eine der reichhaltigsten und abwechselungsvollsten ist, welche man im Zirkus Sarrasani zu sehen bekommen kann. Abends 8 Uhr findet dann keine Vorstellung mehr statt. (S. Inf.)

– **Holzverkehr auf der Weichsel.** Vom 1. bis 7. November passierten die Grenze bei Schillno 93 Traften mit 247 254 Stück Hölzer. Es sind bis jetzt etwa 2400 Traften eingegangen.

– **Polizeibericht** meldet: Verhaftet wurden 2 Personen.

– **Der Wasserstand der Weichsel** bei Thorn betrug heute 1,00 Meter über Null; bei Warschau –,– Meter.

– **Meteorologisches.** Temperatur + 3, höchste Temperatur + 8, niedrigste + 2, Wetter heiter Wind ost. Luftdruck: 758.

**Mocker,** 10. November.

– **Der Carneval beginnt.** Der morgige Abend bringt für uns die Eröffnung der Carneval-Saison. Im Wiener Café findet der erste Maskenball statt. Humoristische Aufführungen werden für reiche Abwechslung sorgen, auch sonst ist alles getan, um einen genußreichen Abend versprechen zu können.

## Stadttheater.

**Liebesmanöver.** Lustspiel in 3 Akten von Kurt Kraatz und Freiherrn v. Schlicht.

Die gestrige Aufführung der „Liebes-Manöver“ hätte einen besseren Besuch verdient, als ihr zuteil wurde. Ein flottes, munteres Lustspiel haben die beiden Autoren in gemeinsamer Arbeit zustande gebracht. Kurt Kraatz, der bekannte Verfasser des „Hochtourist“, mit seinem ausgeprägten Sinn für komische Situationen, und Freiherr von Schlicht, der noch bekanntere liebenswürdige Erzähler militärischer Humoresken und nicht erfolgloser Autor auf dem Gebiete des Lustspiels. Etwas Weltbewegendes haben die beiden Poeten zwar nicht geschaffen, dafür aber ein interessantes, gefälliges und ein ganz, ganz klein wenig auch pikantes Lustspiel, das auch nicht einen Augenblick Langeweile aufkommen läßt, nicht arm an drolligen Einfällen und guten Pointen ist. Das militärische Milieu mit dem nun einmal anhaftenden besonderen Reiz, und die schmucken Uniformen tun das ihre, kurz man amüsiert sich und zwar sogar ohne – wie im Hochtouristen – seinen gesunden Menschenverstand, der sich gegen das allzu Plumpe sträubt, in der Garderobe lassen zu müssen. Den Inhalt der „Liebesmanöver“ zu erzählen, hieße ein Knochengerüst ohne Fleisch und Blut vorführen. Gesagt sei nur, daß der Oberst von Velsen (Oskar Maximilian) eine reizende Tochter hat (Frl. Paulies), die in den schüchternen Dr. v. Osten (Herr Wolffahrt), einen tüchtigen Gelehrten aber sehr schlechten Reserveoffizier, verliebt ist. Natürlich hat sie Gegenliebe gefunden und darf sich mit dem Gegenstand ihrer Gefühle auch verloben, obgleich besagter Leutnant d. R., Ägypto- und Assyriologe durch ein von keinerlei militärischen Kenntnissen beeinflußtes Verhalten bei der Regimentsbesichtigung seinem Schwiegervater in spe beinahe zum Zylinderhut verholfen hätte. Der flotte Adjutant des Obersten, Kurt von Winterstein, den Herr Falke ganz vorzüglich darstellte, bekommt seine Angebetete Leontine v. Breitenbach (Frl. Stahl) trotz der bösen Zunge der Tante Cäcilie, die Mißtrauen zwischen den Liebenden sät. Ein alter Major a. D., der Herrn Kronert reiche Gelegenheit zur Entfaltung seines Humors bot, ein naseweiser kleiner Kadett, den Frl. Croll köstlich wiedergab, die schon erwähnte Cäcilie, oder, wie der alte Major sagt, Käkilie (Frau Steinmeyer) und verschiedene, mit Ausnahme des Burschen Schroeder, nicht gerade mit Intelligenz überladene Musketiere, sorgen für die Belebung des Bildes. Der Löwenanteil an dem herzlichen Beifall und an dem Verdienst, daß die kleine Zuschauerzahl sich herrlich unterhielt, gebührt den Damen Croll, Stahl und Steinmeyer, sowie den Herren Falke, Kronert und Wolffarth. Aber auch die übrigen Mitwirkenden taten in kleineren Rollen ihr bestes.

M.

# Neueste Nachrichten

### Die Lage in Rußland.

**Odessa,** 10. November. Die Börse beschloß ein Ersuchen an die Börsen der ganzen Welt zu richten, in welchem zur Sammlung von Spenden zum Besten der hier und in anderen südrussischen Städten Verunglückten aufgefordert wird. – Infolge des Amnestie-Erlasses wurden 180 Gefangene in Freiheit gesetzt. – Eine Deputation der Stadtverwaltungen besuchte gestern den Generalgouverneur Baron Kaulbars und teilte ihm mit, es seien Gerüchte im Umlauf, daß neue Metzeleien vorbereitet würden. Eine Panik herrsche in der Stadt. Baron Kaulbars versprach unverzüglich strengste Maßnahmen zu treffen; er werde die Unruhen unterdrücken, von welcher Seite sie auch kommen mögen. Den Truppen sei befohlen worden, jeden niederzuschießen, der auf ein Haus oder einen Laden einen Angriff machen sollte. – Aus verschiedenen Städten Südrußlands laufen hier Meldungen über schreckliche Metzeleien unter den Juden ein.

### Die Lage in Polen,

**Petersburg,** 10. November. Aus Warschau wird gemeldet, es verlautet dort, daß Russisch-Polen dieselbe Autonomie gewährt werden solle, wie Finnland.

**Warschau,** 10. November. Eine von mehr als 10000 Personen besuchte große Eisenbahnarbeiter-Versammlung beschloß nach fünfstündiger Verhandlung, den Streik der Bahnangestellten so lange fortzusetzen, bis das über Warschau verhängte Kriegsrecht aufgehoben und die unbeschränkte politische Amnestie gewährt worden sei. Die Arbeiterdelegierten berichteten in diesem Sinne an Graf Witte. Die Zahl der auf Grund der politischen Amnestie bisher freigelassenen Gefangenen beträgt etwa 1500. Von hier reisten 5 Rechtsanwälte nach Petersburg ab mit der Absicht, Witte über die Lage in Russisch-Polen, namentlich über die Forderungen der streikenden Arbeiter zu informieren.

**Warschau,** 10. November. Wegen Verweigerung der Zahlung einer Beisteuer für sozialdemokratische Zwecke wurde ein hiesiger Gerbermeister **erschossen.**

### Schreckensnachrichten aus Kronstadt.

**Petersburg,** 10. November. Die 14. Flottenequipage, die im Zentrum Kronstadts garnisoniert, meuterte und demolierte die ganze Kaserne. Das 4. Ulanen-Regiment, das in Kronstadt landete, wurde sofort mit aufgepflanztem Bajonett empfangen. Auch die Marineinfanterie meuterte. Ohne Veranlassung wurde auf Soldaten und Zivilpersonen von den aufrührerischen Truppen geschossen. Die Zahl der Opfer ist noch unbekannt. Fast alle Läden wurden geplündert und in Brand gesteckt.

**Petersburg,** 10. November. An den Ausschreitungen beteiligen sich nunmehr auch mehrere 1000 Matrosen. Die Menge durchzieht sengend, mordend und plündernd die Straßen der Stadt, deren Bewohner von der größten Panik ergriffen sind. 10 Offiziere sind von meuternden Matrosen ermordet worden.

**Petersburg,** 10. November. In Kronstadt sind insgesamt 25 000 Mann vom Militär im Aufruhr. Man befürchtet, daß es den Aufrührern gelingen werde, sich eines Kriegsschiffes im Hafen zu bemächtigen, und daß dann Petersburg von ihnen bombardiert werden würde.

**Petersburg,** 10. November. Die Nachrichten aus Kronstadt rufen hier die größte Aufregung hervor. Das Peterhofer Dragonerregiment, das zu den Elitetruppen gehört, ergab sich ohne Kampf den Aufrühren. Das Lanzenreiter-Regiment ist in furchtbarem Kampfe fast völlig aufgerieben worden.

**Paris,** 10. November. Der „Matin“ meldet aus Kronstadt: Gestern Nachmittag 5 Uhr stand bereits die Hälfte der Stadt in Flammen. Der Zar hat Befehl gegeben, den Aufstand unbarmherzig niederzuschlagen. Man befürchtet, daß die Feuersbrunst sich auch auf das Zeughaus ausdehne, wo große Mengen Munition liegen, sodaß eine furchtbare Explosion die Folge wäre. Aus Petersburg sind alle verfügbaren Truppen nach Kronstadt entsandt worden.

**Paris,** 10. November. Der Petersburger Korrespondent des „Matin“ telegraphierte gestern seinem Blatte noch in später Nachtstunde, die Matrosen eines der vor Kronstadt liegenden Kriegsschiffe bombardierten die am Strande aufgestellten Truppen. Auch mehrere Forts schossen aufs Geratewohl. Man vermutet, daß sie sich ebenfalls den Meuterern angeschlossen haben.

### König Alfons in Deutschland.

**Magdeburg,** 10. November. Der König von Spanien hat dem Oberstleutnant v. Henning, den Majoren v. Wartenberg und v. Wogle und dem Oberstabsarzt Dr. Sander den Miltärverdienstorden zweiter Klasse verliehen. Eine größere Anzahl anderer Offiziere sowie Unteroffiziere erhielten ebenfalls Auszeichnungen.

**Hannover,** 10. November. Um 5½ Uhr trafen gestern auf dem geschmückten Hauptbahnhofe im Kaiserlichen Sonderzuge ein: der Kaiser, der König von Spanien, der Kronprinz und das Gefolge. Auf dem Wege zum Kasernement der Königs-Ulanen bildeten die Truppen der Garnison mit Fahnen und Musik Spalier. Die Musikkapellen intonierten die spanische Hymne. Der Kaiser und der König begaben sich in offenem Schimmelgespann, vom Publikum mit herzlichen Zurufen begrüßt, durch die beflaggte Stadt nach dem Kasernement der Königs-Ulanen, um dort an einer Tafel beim Offizierkorps teilzunehmen.

**Hannover,** 10. November. Der König von Spanien, der Kaiser und der Kronprinz reisten heute morgen um 8½ Uhr nach Springe zu den Saujagden ab.

---

**Berlin,** 10. November. Bei den gestrigen **Stadtverordnetenwahlen** in der 2. Abteilung, die in den 16 ersten Wahlkreisen vollzogen wurden, sind durchweg liberale Kandidaten gewählt worden. 13 Kandidaten wurden wiedergewählt.

**Hamburg,** 10. November. Heute früh erfolgte in der Spitzenstraße der **Einsturz eines Neubaues.** Vier Bauarbeiter wurden schwer und mehrere leicht verletzt.

**Fünfkirchen,** 10. November. Die hiesigen **Liberalen** haben beschlossen, den Grafen Tisza aufzufordern, daß er den gegen das Kabinett Fejervary gerichteten Beschluß der liberalen Partei abändern und das Programm des **Ministerpräsidenten,** das auf der Grundlage des Ausgleichs stehe und die hauptsächlichen Grundsätze der liberalen Partei verwirkliche, **unterstütze,** ohne die zwischen ihm und Fejervary bestehende Meinungsverschiedenheit über die Wahlrechtsfrage in den Vordergrund zu stellen. In der letzteren Frage solle jedem Angehörigen der auf der 67er Basis stehenden Fraktionen freie Hand gelassen werden.

**Wien,** 10. November. Ein großer Teil der **Angestellten der Staatsbahnen** schloß sich der **Obstruktion** an. Der Verkehr beginnt zu stocken. In Lissa lagern 2000 Tonnen Güter, die für Deutschland bestimmt sind, aber nicht befördert werden können. Verschiedene Fabriken und Brauereien haben aus Mangel an Kohlen und Rohmaterialien den Betrieb eingestellt.

**Paris,** 10. November. Der deutsche Botschafter **Fürst Radolin** tritt heute einen längeren **Urlaub** an.

**Stockholm,** 10. November. Der König von Schweden hat beschlossen, daß Schweden in offizielle **Verbindung mit Norwegen** trete.

**Christiania,** 10. November. Holland hat **Norwegen** als selbständigen Staat **anerkannt.**

**Brüssel,** 10. November. Bei der Erörterung über die Antwerpener Kreditvorlage im Abgeordnetenhause richtet in der heutigen Sitzung Bertram (Soz.) heftige Angriffe gegen die Person des Königs, dem er wiederholt vorwirft, in der Frage der **Antwerpener Hafen- und Festungsbauten** aus seiner konstitutionellen Rolle herausgetreten zu sein, indem er persönlich die Annahme der Vorlage empfohlen habe. Der Vorsitzende erklärt unter Hinweis auf die ungehörige Sprache Bertrams, es stehe diesem nicht zu, dem Könige Vorhaltungen zu machen.

# Handelsteil

### Kurszettel der Thorner Zeitung.

| Berlin, 10 November. | | 9. Nov. |
|---|---|---|
| Privatdiskont | 4¾ | 4⅝ |
| Österreichische Banknoten | 85,05 | 85,05 |
| Russische „ | 216,60 | 216,45 |
| Wechsel auf Warschau | –,– | –,– |
| 3½ pZt. Reichsanl. unk. 1905 | 100,50 | 100,50 |
| 3 pZt. „ | 89.– | 89,10 |
| 3½ pZt. Preuß. Konsols 1905 | 100 80 | 100,80 |
| 3 pZt „ | 88,90 | 88,90 |
| 4 pZt. Thorner Stadtanleihe | 103,20 | 103,20 |
| 3½ pZt. „ „ 1895 | –,– | –,– |
| 3½ pZt. Wpr. Neulandsch. II Pfdbr. | 98 75 | 98,70 |
| 3 pZt. „ II „ | 86,25 | 86,25 |
| 4 pZt. Rum. Anl. von 1894 | 94,40 | 94,10 |
| 4 pZt. Russ. unif. St.-R. | 86,90 | 86,75 |
| 4½ pZt. Poln. Pfandbr. | 94,– | 94,– |
| Gr. Berl. Straßenbahn | 200,– | 200,10 |
| Deutsche Bank | 241,– | 240,50 |
| Diskonto-Kom.-Ges. | 189,30 | 189,10 |
| Nordd. Kredit-Anstalt | 122 75 | 122,75 |
| Allg. Elektr.-A.-Ges. | 226 10 | 228,50 |
| Bochumer Gußstahl | 246,– | 247,40 |
| Harpener Bergbau | 215,10 | 217,30 |
| Laurahütte | 257,– | 258,50 |
| Weizen: loko Newyork | 96⅞ | 96¼ |
| „ Dezember | 179,25 | 181,75 |
| „ Mai | 189,50 | 192,– |
| „ Juli | –,– | –,– |
| Roggen: Dezember | 166,50 | 167,75 |
| „ Mai | 172,75 | 174,– |
| „ Juli | –,– | –,– |

Wechsel-Diskont 5½ pZt., Lombard-Zinsfuß 6½ pZt.

### Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird darüber Beschwerde geführt, daß die aus den Haushaltungen der **Bromberger Vorstadt** herrührenden Abfälle vielfach nicht in den durch die Polizei-Verordnung vom 20. Juni 1902 vorgeschriebenen Behältern gesammelt und zum Zwecke der geordneten Abfuhr zu den Gemüll-Abfuhrwagen auf die Straße geschafft werden, sondern daß die **Haushaltungsabfälle** auf vielen Grundstückshöfen und Hausgärten angesammelt und dort gelagert, oder in vorschriftswidrigen Behältern zu den Abfuhrwagen gebracht werden.

Dieses Verfahren kann im gesundheitspolizeilichen Interesse auf keinen Fall geduldet werden. Wir bringen daher nachstehend die §§ 1 bis 3 der für den ganzen Stadtkreis Thorn geltenden Polizei-Verordnung vom 20. Juni 1902 mit dem Bemerken in Erinnerung, daß wir in nächster Zeit erneut Grundstücks-Revisionen ausführen lassen werden und im Falle von festgestellten Uebertretungen genötigt wären, strafend einschreiten zu müssen.

„§ 1.

Die Behälter für Haushaltungsabfälle und Asche müssen aus Metall hergestellt, ganz undurchlässig, mit einem festschließenden, von dem Behälter nicht zu trennenden Deckel und mit Handgriffen oder Bügeln versehen sein. Die größten Behälter dürfen nicht Raum für mehr als 70 Liter Inhalt, die kleinsten Behälter nicht unter 20 Liter Raum haben. In gefülltem Zustande dürfen die Behälter nur so schwer sein, daß sie von einem oder zwei Mann gehoben und in den Abfuhrwagen geschüttet werden können. Eine Ueberfüllung der Behälter über den Rand ist unstatthaft, die Deckel der bereit gestellten Behälter sind vielmehr vollständig geschlossen zu halten.

§ 2.

Auf der Straße dürfen die Behälter **nur** zum Zwecke des Entleerens geöffnet werden; das Durchsuchen und Durchwühlen des Inhalts der Behälter ist verboten.

§ 3.

Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Polizei-Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 30 M. geahndet, an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haftstrafe tritt."

Thorn, den 8. November 1905.

**Die Polizei-Verwaltung.**

### Bekanntmachung.

Pakete jeder Art, sowie Wertbriefe
a) nach Rußland mit Ausnahme des General-Gouvernements Warschau (Russisch-Polen) und mit Ausnahme von Finnland (über Rußland),
b) nach anderen Ländern im Durchgang durch Rußland

werden von den Postanstalten wieder zur Beförderung angenommen. Alle Paket- und Wertsendungen werden über Eydtkuhnen—Kibarty geleitet, Postfrachtstücke jedoch nur insoweit, als der Absender nicht die Leitung über Oesterreich (Podwolóczyska) vorgeschrieben hat.

Pakete nach Finnland auf dem direkten Seewege über Lübeck oder über Schweden sind nach wie vor zur Beförderung zugelassen.

**Der Staatssekretär des Reichspostamts.**
**Kraetke.**

### Bekanntmachung.

Die städtische Sparkasse gibt Wechseldarlehne z. Zt. zu $6\frac{1}{2}$ % aus.

Thorn, den 8. November 1905.

**Der Sparkassen-Vorstand.**



Hierzu Beilage und Unterhaltungsblatt.

# Thorner Zeitung

Begründet anno 1760

## Ostdeutsche Zeitung und General-Anzeiger

Beilage zu Nr. 266 — Sonnabend, 11. November 1905.

## PROVINZIELLES

**Konitz**, 8. November. Die Besteuerung aller Hunde lehnte der Kreistag am Dienstag ab. Zu Provinzial-Landtagsabgeordneten an Stelle des ausscheidenden Abgeordneten Kammerherr von Parpat-Jakobsdorf und Rechtsanwalt Gebauer-Konitz wurden Oekonomierat Borrmann-Gr. Paglau und Landrat Kreidel gewählt.

**Elbing**, 8. November. Das Dienstmädchen Marie Wölke, dem am 20. Februar 1896 aus Anlaß 40jähriger Dienstzeit in der Familie Werdermann-Hein in Elbing von der **Kaiserin das goldene Erinnerungskreuz** zum Geschenk gemacht worden ist, wird am 11. **November d. J. in derselben Familie auf** eine 50jährige ununterbrochene Tätigkeit zurückblicken. Das Kuratorium der Pott-Cowle-Stiftung **hat beschlossen, der Jubilarin an** ihrem Jubiläumstage in Anerkennung treuer langjähriger Dienste **ein Ehrengeschenk** von 100 Mark zu übermitteln. Die Widmung wird ihr mit einem besonderen Schreiben **überreicht werden.**

**Königsberg**, 8. November. Der wenig erquickliche Königsberger Geheimbundprozeß hat einen ironischen Abschluß genommen. Der in Rußland verhaftete Angeklagte Skubik ist in Riga infolge des Zarenerlasses aus der Gefängnishaft befreit worden. Die Verhandlung gegen ihn sollte in der nächsten Zeit in Petersburg stattfinden. Der Hochverräter ist nun frei, während in Preußen die Personen, die ihn in seinem hochverräterischen Treiben unterstützt haben, hinter Schloß und **Riegel** sich befinden. Mertins-Tilsit und Pätzel-Berlin verbüßen gegenwärtig eine dreimonatige Gefängnisstrafe, die ihnen im Königsberger Prozeß auferlegt worden war.

**Gnesen**, 8. November. Vor einigen Tagen fand man auf dem Bahnhofe unweit **Schroda die Leiche** eines unbekannten Mannes. Es handelt sich hier um den hierselbst wohnenden Schuhmacher Baczynski, der sich in selbstmörderischer Absicht vom Zuge überfahren ließ.

**Obornik**, 8. November. Der Arbeiter Maciejewski saß am halbgeöffneten Giebelfenster, als plötzlich von der Erde aus nach dem Fenster geschossen wurde. Ein Sohn des Arbeiters Maciejewski konnte in dem Schützen den Arbeiter Lawniczak erkennen.

## LOKALES

Thorn, 10. November.

— **Bei dem Eisenbahnregiment Nr. 2** zu Schöneberg bei Berlin werden für den Herbst 1906 noch Zweijährige-Freiwillige, vor allem gelernte Zimmerleute, Tischler, Schlosser, Lokomotivführer und Heizer, Schmiede, Klempner, Telegraphisten, Motorfahrer, Schneider, Schuh-

## 213. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

5. Klasse. 3. Ziehungstag. 9. November 1905. Vormittag.

Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigef. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

10 184 259 79 431 44 533 1084 300 92 566 710 77 (1000) 886 909 (500) 2157 98 350 501 755 3020 251 62 80 326 27 494 694 738 (500) 43 838 914 4051 (1000) 351 420 547 607 57 (500) 822 62 5019 210 64 476 (3000) 873 94 970 6050 (1000) 128 244 474 540 (1000) 778 833 7203 317 843 98 8145 784 925 82 86 9122 (500) 378 602 38 803 907 35

10043 (500) 105 50 292 337 50 602 4 27 723 81 936 11020 (500) 53 159 83 (500) 273 397 787 909 12165 535 688 756 67 (500) 823 (1000) 51 90 982 13059 111 36 52 99 501 8 625 873 14400 526 97 926 38 15099 186 220 43 346 695 766 809 919 53 16045 (1000) 87 110 21 320 92 712 30 76 (500) 932 17115 293 394 464 88 684 88 93 988 18271 393 462 88 723 865 (500) 19101 342 614 749 840

20140 210 75 330 60 80 552 (3000) 692 749 921 (500) 21037 39 (1000) 41 48 81 100 223 303 31 604 (500) 18 62 857 22178 (15000) 236 77 88 533 815 (500) 49 (1000) 92 23099 102 (500) 249 54 70 (500) 81 459 559 68 74 630 940 91 24010 356 (500) 460 552 62 648 54 864 71 25029 168 74 229 328 51 401 (3000) 627 (500) 35 (3000) 762 (500) 857 932 26078 230 34 (1000) 79 84 357 556 717 21 (500) 993 27067 123 75 284 342 86 494 503 22 716 805 19 (1000) 906 28056 170 (500) 214 368 449 63 556 636 (1000) 67 892 93 948 54 29337 48 417 725 829 45 (3000) 937

30162 312 63 70 524 85 616 814 18 31120 63 240 416 34 41 582 826 50 959 32155 723 52 (3000) 848 915 53 33006 100 32 (1000) 246 487 656 (3000) 859 78 34189 (500) 298 407 50 (1000) 608 52 756 75 834 37 35203 60 323 44 (500) 73 90 469 545 (1000) 658 72 96 774 846 36325 59 64 601 37 941 97 37351 429 (3000) 915 38060 (3000) 198 (500) 255 67 (1000) 384 416 68 80 94 (500) 544 602 6 778 947 39042 425 551

40020 112 224 450 544 872 41401 (3000) 57 97 884 924 42308 24 (500) 709 855 43100 472 526 616 17 87 95 824 975 44063 417 734 889 (500) 966 45034 75 266 90 (500) 343 464 522 68 (3000) 696 824 959 46047 251 331 51 413 21 519 (3000) 53 74 76 689 790 817 940 47728 854 90 48093 152 474 575 98 684 848 49008 11 111 203 93 331 411 47 558 60 630 837 996

50038 53 134 252 344 497 760 51090 207 337 403 630 34 924 52033 82 477 667 851 53170 91 364 590 644 721 91 951 54038 52 214 320 96 506 738 77 838 (3000) 55122 93 559 642 796 887 901 88 90 56153 498 (500) 608 905 (500) 57450 65 77 95 58215 412 37 524 59012 222 (500) 23 31 60 98 570 78 807 904

60468 82 631 34 52 732 (5000) 809 61055 536 86 712 89 844 71 909 62122 49 (3000) 89 387 (500) 407 594 615 27 49 730 888 97 63054 596 789 863 64027 75 396 519 634 79 752 950 65003 47 (1000) 337 617 798 857 71 (1000) 91 (1000) 66053 310 (500) 454 603 733 831 981 90 (500) 67050 (500) 98 (500) 109 205 34 344 (500) 94 472 581 756 (1000) 815 949 70 68 165 275 449 519 666 84 86 895 994 69066 (1000) 215 22 71 885 89 943 86

70108 480 508 32 49 (3000) 660 743 859 71014 117 270 365 413 (3000) 886 87 941 72205 19 448 513 666 82 91 895 73121 235 403 69 526 624 41 749 52 (3000) 804 67 98 74113 25 603 84 930 43 75046 95 161 373 (1000) 407 507 62 663 76354 492 697 869 77140 50 77 268 361 94 442 612 39 66 (500) 709 72 966 78189 365 529 37 39 631 (500) 33 899 971 79250 66 362 503 605 15 83 714 55 809

80170 254 (500) 344 73 436 722 808 35 81025 358 99 (500) 435 88 639 76 (500) 793 82069 151 386 613 23 715 38 87 803 910 83079 186 452 571 (500) 709 70 84051 205 13 380 504 633 85021 192 663 759 828 97 978 86243 307 14 660 98 760 849 (500) 79 915 51 87005 71 184 321 523 752 973 88008 95 259 306 34 561 623 926 (1000) 89258 59 313 (500) 443 689 (1000) 95 774 805 986

90080 172 (500) 213 440 519 41 718 91 973 91024 332 44 441 99 605 43 753 (500) 821 (500) 92128 357 509 93008 145 318 522 708 94222 58 385 475 90 (3000) 547 829 34 (500) 908 9 95006 44 121 380 402 22 (3000) 96560 (1000) 611 (3000) 707 995 97031 230 57 89 363 93 524 708 984 98162 257 91 329 72 (500) 479 541 779 964 (500) 99345 418 (1000) 34 (500) 513 37 724 76 810 (500) 934 (1000) 64

100081 165 205 34 347 408 38 92 643 84 96 (500) 819 921 101009 417 878 102078 306 81 549 603 11 918 69 103039 72 (500) 158 260 491 600 73 104065 (3000) 645 867 (500) 935 105041 366 83 439 543 606 (500) 74 76 738 (1000) 810 32 (1000) 935 44 72 106030 192 233 60 337 740 914 107002 285 89 309 521 86 (3000) 609 739 108117 (500) 37 83 219 79 320 675 708 826 (1000) 972 109081 92 324 622 (3000) 51 882 972

110192 96 227 520 638 66 84 111201 342 487 521 30 754 64 886 988 (1000) 112142 250 95 545 79 744 (3000) 914 113048 215 464 517 612 716 74 80 114117 204 434 53 509 707 990 115065 190 97 291 554 68 71 713 61 943 116191 295 305 72 418 98 537 715 94 964 117202 28 92 440 611 723 76 118116 126 255 304 16 458 601 45 706 836 938 119004 (3000) 337 55 88 838

120101 251 75 371 402 45 (3000) 583 670 785 910 121049 114 29 212 550 700 982 122159 76 228 330 99 509 18 58 705 71 964 123085 359 (500) 692 790 124084 280 697 719 979 (500) 125078 117 547 739 997 126137 (3000) 99 268 325 460 600 (500) 28 801 (3000) 926 127186 310 77 441 73 654 770 800 4 128207 300 37 661 77 846 48 999 129009 (500) 246 (3000) 381 596 668 807 52 (500) 933

130271 324 845 131329 405 19 516 (3000) 619 48 77 (500) 713 845 62 132109 42 259 72 310 401 895 98 133010 80 (500) 212 67 409 67 (1000) 761 134301 62 89 531 801 (1000) 5 135147 68 398 510 639 760 867 906 9 90 136027 33 116 (500) 298 370 547 628 874 948 55 137010 41 87 113 71 213 318 454 72 693 818 97 138014 31 74 (500) 288 409 14 500 7 652 800 27 97 904 139017 (1000) 69 460 67 595 658 78 712 (500) 40 57

140115 268 (1000) 301 459 526 85 141231 374 404 533 (1000) 771 827 932 142108 46 60 200 315 143004 29 357 423 599 773 92 922 (500) 144039 110 47 49 415 31 559 653 (3000) 88 854 67 73 145162 209 (1000) 322 558 61 810 28 30 994 146047 (3000) 224 313 474 501 626 829 147229 57 61 96 320 438 51 521 52 719 98 909 54 148227 51 (3000) 90 420 (1000) 708 38 837 149118 26 239 325 529 33 (1000) 620 (1000) 678 739 65 (1000) 829 36

150032 (500) 59 65 (1000) 107 27 30 (500) 332 36 78 778 844 151025 392 562 707 92 863 67 918 (500) 152162 432 580 761 71 90 91 923 153000 315 41 42 (500) 484 610 947 97 154029 66 (1000) 101 85 (500) 204 (500) 71 344 742 45 880 973 (500) 155122 265 350 541 (1000) 728 914 78 156230 484 655 884 157092 114 (500) 394 406 (3000) 19 97 158093 141 54 713 806 95 159070 87 106 373 490 521

160006 (500) 51 (500) 312 86 428 512 37 (1000) 653 (3000) 798 870 990 161174 79 245 53 510 62 96 630 891 162186 99 337 400 608 707 163051 83 143 310 75 453 695 164067 78 170 268 317 411 23 625 803 (3000) 15 76 945 165035 43 120 271 475 507 (1000) 652 740 83 846 (500) 166222 30 99 379 532 702 78 (3000) 92 854 70 963 167005 54 296 571 644 844 168084 313 83 474 716 32 802 71 169020 175 221 53 442 617 951 (3000)

170148 (500) 404 11 603 850 171023 63 213 367 (500) 87 611 775 934 78 80 172211 525 682 (1000) 720 816 30 85 87 173237 61 310 448 72 663 (500) 875 912 174171 (1000) 415 34 557 (1000) 611 723 869 175260 561 856 955 176213 314 74 437 (1000) 58 72 73 722 25 58 177175 389 95 470 580 666 (500) 741 84 (3000) 926 (500) 178171 246 309 522 98 620 66 179219 65 667 783 842

180143 372 403 24 39 (3000) 658 66 808 93 181027 142 980 182056 323 98 561 71 610 719 821 929 85 183015 44 49 141 (500) 211 42 322 656 741 911 41 (500) 184085 202 433 666 915 185010 (10 000) 112 (500) 239 72 (1000) 376 625 853 (1000) 905 52 66 69 186061 340 62 610 719 840 97 187045 71 391 499 598 (500) 746 86 817 985 (1000) 188515 39 75 797 189389 591 677 86 (1000) 762 917 (500) 62

190016 198 392 606 802 7 21 191038 171 315 413 88 507 (500) 618 734 192128 85 293 (500) 587 94 620 32 835 951 61 193168 (3000) 530 610 752 194164 355 451 79 609 53 58 63 78 (1000) 703 19 827 195090 210 29 300 20 (500) 33 680 710 807 12 (1000) 999 196052 89 228 81 314 60 619 893 931 197049 60 136 324 95 400 31 644 707 18 846 985 198322 95 420 41 622 767 (3000) 199120 202 414 99 523 25 53 646 710 85 946

200064 205 344 53 201188 379 577 (500) 744 58 962 93 202152 641 793 203341 715 827 83 97 969 204143 230 301 436 672 753 76 95 863 205136 341 523 860 206075 271 78 389 405 85 615 88 746 (500) 823 207111 96 306 27 30 536 208039 154 353 515 784 806 209080 209 22 (500) 333 82 587 705 30 843 960 (500)

210003 145 257 308 11 424 599 704 802 (3000) 211051 118 22 288 367 420 45 (1000) 58 88 654 771 824 52 59 212049 84 194 345 75 551 799 829 213002 38 151 247 366 516 55 650 70 720 23 62 895 (500) 961 214046 149 60 314 471 520 702 (500) 5 (3000) 20 979 215261 339 60 548 626 790 97 933 87 216168 341 528 922 217179 90 225 54 302 19 610 63 724 51 59 858 63 218021 30 (500) 203 (10 000) 305 21 430 565 755 90 851 219081 360 79 442 590 960

220062 136 660 727 923 221023 105 86 272 363 428 755 222102 (1000) 82 98 390 621 91 223036 138 202 20 51 90 529 77 606 16 81 742 58 67 946 224299 405 13 677 722 225031 373 743 (500) 226090 139 (3000) 53 69 72 296 516 671 850 86 227325 29 497 636 80 778 826 902 228275 310 (1000) 20 73 604 21 30 (500) 98 722 (500) 78 927 229025 29 148 392

230004 56 162 218 363 445 501 77 658 716 906 89 231014 48 (500) 322 56 499 609 735 823 44 59 232124 212 382 679 820 83 233034 65 (1000) 75 326 437 678 774 946 61 79 (1000) 234202 414 22 93 235037 146 50 (1000) 393 727 98 864 236386 90 421 47 (500) 576 600 29 40 42 768 70 84 237048 281 90 94 392 (500) 648 57 85 (1000) 729 983 238035 109 (1000) 221 437 (500) 608 851 55 239035 (3000) 406 548 669 990 94

240310 612 60 709 821 70 906 241127 337 74 489 618 84 94 839 (1000) 921 242125 536 820 919 243251 600 731 98 826 (3000) 928 244377 484 729 900 245027 92 (500) 205 60 337 721 848 904 70 246071 211 492 589 94 616 90 709 878 (3000) 247489 611 939 65 77

## 213. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

5. Klasse. 3. Ziehungstag. 9. November 1905. Nachmittag.

Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigef. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

349 469 526 (3000) 54 863 950 1139 361 470 712 817 49 56 98 2017 50 273 (3000) 316 408 821 93 963 3123 24 80 213 337 60 643 828 4208 69 543 (3000) 75 674 796 828 (75 000) 956 5017 268 72 350 88 415 565 783 877 904 6000 578 616 (1000) 82 793 7165 98 550 809 (500) 8436 608 (1000) 71 886 932 9081 166 288 300 81 477 554 (3000) 648 870

10028 (5000) 110 236 372 692 (1000) 11108 225 444 (500) 84 747 78 857 12026 221 305 (1000) 712 58 64 13128 292 420 (500) 633 774 (500) 826 27 77 911 14217 708 11 96 884 993 (1000) 15012 73 136 77 446 59 64 (500) 541 605 775 16178 440 546 57 658 735 56 944 (500) 17078 121 87 92 278 396 439 45 544 54 63 91 (3000) 923 18010 26 138 253 574 691 740 53 63 917 19168 609 763 811 972

20156 353 608 91 743 51 53 829 21013 (3000) 46 112 (3000) 293 (3000) 530 660 821 55 22188 320 423 (3000) 528 613 49 (500) 916 26 23035 42 284 347 687 753 877 24090 115 255 420 (500) 613 995 25102 522 88 26098 228 66 312 418 645 816 62 (1000) 999 27042 113 92 252 55 65 67 356 99 460 75 619 55 732 81 855 918 81 28026 277 (1000) 85 306 510 621 915 22 60 29238 87 304 408 716 859 939 (500) 44 (500)

30141 (3000) 94 (500) 462 522 57 659 708 95 805 943 31003 (1000) 95 184 242 444 83 573 93 720 (10 000) 958 87 32145 201 2 232 428 84 93 553 640 52 (500) 822 71 905 (500) 19 33136 324 99 (3000) 496 (10 000) 611 921 (500) 34419 501 5 7 (500) 33 (500) 624 867 901 35035 282 324 543 711 807 992 36050 221 22 302 26 431 996 (500) 37103 92 479 535 80 615 91 893 932 38034 403 554 672 908 99 39010 50 (500) 87 168 (3000) 359 466 514 97 860 908

40027 135 210 309 13 44 83 412 56 66 551 80 817 87 41105 241 63 64 411 832 (1000) 40 86 42353 577 91 838 39 (1000) 80 910 78 (1000) 43162 338 40 432 555 815 69 86 44047 254 597 738 844 (500) 45216 (500) 25 30 760 848 907 46035 (1000) 89 107 280 (500) 394 557 664 730 851 47217 312 35 80 (3000) 94 (1000) 97 413 556 (500) 764 99 965 48361 523 61 643 55 (1000) 807 925 95 49034 480 540 684 858 962

50016 267 85 687 930 51102 423 66 52012 45 308 17 48 419 75 (3000) 610 54 59 726 53053 92 217 51 414 47 67 (1000) 663 87 730 88 98 902 3 54107 24 82 256 (500) 80 91 421 42 594 674 990 55053 277 (500) 90 (500) 386 435 595 691 821 78 994 56023 184 561 (1000) 727 999 57013 89 158 329 529 684 727 58139 258 468 607 (1000) 18 857 58 934 37 (1000) 59074 79 213 374 469 563 638 71 751 825

60072 272 403 62 747 972 61113 292 350 432 555 63 91 610 58 (1000) 71 838 927 62185 307 427 50 552 899 961 95 63071 127 382 714 43 953 64002 135 398 590 615 720 66 65220 368 71 75 (500) 538 646 51 841 (3000) 66239 88 (500) 316 587 671 705 58 861 (500) 67 67260 339 87 (500) 400 98 520 91 766 68064 222 61 313 429 57 592 746 873 (500) 974 92 69229 56 67 384 489 95 706 (3000) 39 886 93

70064 292 427 675 (500) 781 880 938 71339 96 641 58 65 (1000) 855 74 (500) 72100 16 (1000) 233 (10 000) 432 (500) 543 662 700 73154 83 251 (3000) 86 812 37 41 900 64 74310 412 36 516 46 92 704 854 81 75206 431 76221 46 361 401 503 34 61 664 735 52 858 931 77076 134 91 324 35 (500) 598 647 64 730 (500) 50 84 802 78220 318 452 78 79 528 (30000) 637 (1000) 849 86 88 94 941 79054 201 88 335 691 (1000) 797 907

80001 420 38 532 81019 (1000) 29 51 150 400 57 616 47 90 (3000) 760 862 968 (3000) 82529 78 755 813 83042 67 (500) 86 171 342 66 441 (1000) 519 (1000) 725 922 84047 54 289 318 415 825 (500) 47 959 89 85037 162 96 286 409 86 739 905 86374 445 588 777 800 926 34 87026 30 187 312 57 98 573 698 (500) 88032 67 98 (500) 150 249 (500) 383 536 730 86 88 (3000) 893 89385 542 67 704 41 833 915 (1000) 42

90038 (500) 72 304 430 (500) 582 607 53 890 91266 340 444 50 844 968 92231 94 (500) 426 543 88 (500) 626 714 93047 231 32 42 469 550 654 876 939 43 81 94011 96 (1000) 231 697 706 14 814 957 95054 77 147 298 470 517 96074 194 311 (3000) 42 687 738 915 97123 (1000) 246 356 64 80 441 513 810 814 987 98099 177 275 359 70 433 684 772 99112 16 51 73 275 415 550 79 617 (500) 92 726 923

100042 64 404 617 850 63 912 51 (1000) 101278 89 347 80 97 (500) 481 561 98 (500) 625 60 74 102053 (1000) 301 45 598 615 755 827 (500) 59 70 87 (1000) 905 37 42 103380 594 610 104225 464 540 49 896 (3000) 914 17 105032 462 510 643 712 (500) 946 106197 343 81 876 945 (500) 107169 245 84 373 486 (1000) 501 20 611 (3000) 62 870 108081 269 482 539 81 648 (1000) 69 803 928 109056 199 336 447 627 (500) 712 965

111015 109 240 97 434 60 633 (500) 84 112014 33 91 147 70 84 375 456 547 113088 (1000) 240 435 539 72 663 785 86 872 956 114143 236 386 407 28 80 (3000) 861 115002 36 128 (500) 285 439 593 768 899 116148 209 365 413 692 937 117007 211 32 301 591 784 (1000) 832 50 118022 93 257 337 436 566 (1000) 709 800 119031 78 293 543 83 (500) 601 33 851

120215 24 383 426 81 525 652 67 95 859 121137 260 66 72 503 801 927 122016 46 387 560 732 123066 99 128 53 99 (3000) 205 13 28 327 78 406 (1000) 500 41 53 84 97 610 783 873 919 124285 334 (1000) 518 21 675 804 125005 279 (3000) 357 416 637 46 760 818 (500) 30 900 25 126149 797 127034 (500) 57 (500) 70 253 69 436 563 (500) 79 619 27 931 128317 67 442 (500) 708 823 909 129005 112 75 342 93 401 581 754 930

130594 600 14 887 92 96 131047 375 773 947 95 132051 174 270 92 336 404 743 888 927 33 133047 (500) 91 108 524 40 638 69 87 705 134038 68 96 (5000) 210 135074 159 219 332 136168 205 43 (500) 333 913 61 77 137064 379 427 88 91 570 725 81 803 (3000) 138390 550 702 25 815 45 944 80 139152 84 95 243 66 389 415 54 56 79 99 966 93

140092 124 (3000) 264 705 141048 60 88 333 (500) 488 142216 438 614 89 (3000) 914 143068 162 371 456 78 622 41 (500) 87 928 82 144298 492 (500) 637 78 875 145018 (3000) 23 148 51 465 552 661 65 77 914 23 (3000) 146132 58 206 319 49 (3000) 756 881 904 147033 195 218 829 148035 56 149 292 590 635 718 896 149170 206 343 721 932 (500)

150204 99 480 507 888 151019 89 238 329 34 36 507 746 89 152137 (1000) 402 (500) 523 36 650 86 719 864 73 153053 153 437 613 833 81 154415 527 40 (500) 623 43 68 717 911 44 63 78 155269 391 (1000) 479 530 77 657 919 93 156126 232 (500) 338 531 765 831 938 157051 186 322 39 466 549 55 57 95 819 (500) 158071 257 366 632 803 44 56 159008 65 145 54 202 32 (500) 323 99 469 (3000) 813 22

160009 75 84 504 161070 151 (500) 81 220 323 418 29 624 714 42 162045 (1000) 86 123 (500) 61 (1000) 402 (500) 682 887 (3000) 922 24 59 163007 84 292 326 (1000) 28 54 57 (500) 407 85 523 81 611 77 852 933 164278 401 57 540 690 748 845 977 165093 (1000) 221 35 70 516 660 816 28 942 58 166025 205 71 (1000) 312 (3000) 37 459 524 601 733 58 831 167026 221 30 46 357 541 609 35 64 988 168020 72 123 244 365 (1000) 448 69 (10 000) 80 86 615 90 930 67 74 169027 211 587 608 779 957 (1000)

170423 549 707 (1000) 864 (500) 171041 130 202 (500) 395 465 612 (3000) 747 62 923 172239 40 432 64 97 806 24 68 913 90 173332 91 491 (3000) 97 (500) 500 601 745 911 (3000) 14 174003 (1000) 80 114 21 55 430 59 654 791 (500) 802 29 89 979 175121 402 21 642 725 37 829 78 176005 181 313 742 915 177027 52 101 32 332 (1000) 91 866 178019 131 300 10 90 420 35 47 805 20 938 179460 621 44 89 (1000)

180055 131 57 270 82 333 411 61 181007 35 186 (500) 88 94 237 69 (500) 420 585 685 182168 531 826 183048 142 54 281 473 522 619 721 934 (500) 184058 111 78 305 470 185180 83 (500) 220 73 306 35 40 77 581 751 186059 (15 000) 103 18 82 247 385 427 48 666 72 808 187034 76 (500) 258 359 414 642 826 40 57 938 188025 369 411 (1000) 52 693 878 83 919 50 189147 77 211 381 568 773 854

190108 83 260 64 79 399 654 975 (3000) 191021 276 408 788 91 842 76 960 (500) 192011 182 (500) 341 85 621 42 92 193011 (500) 112 17 67 295 338 424 596 744 48 61 87 997 194026 57 185 195054 250 522 47 691 736 45 865 196123 59 84 232 72 355 66 541 72 85 868 197072 (1000) 102 403 655 93 995 (3000) 198202 3 690 810 970 199104 87 271 333 51 60 86 88 446 61 999

200105 330 36 56 474 513 29 (1000) 622 46 (500) 201048 (500) 270 314 29 36 561 626 85 853 985 202162 66 201 424 652 713 61 834 46 (1000) 59 79 203188 259 517 92 661 841 82 939 (500) 204170 202 16 91 521 86 692 (500) 787 (500) 824 205005 354 413 763 97 206006 99 425 71 748 93 207054 219 66 490 614 783 879 943 (1000) 92 208034 91 309 505 19 638 731 209158 336 469 (500) 653 890 919

210012 (500) 147 203 795 211022 228 362 (3000) 88 428 604 212007 (3000) 67 93 233 300 483 572 (500) 619 22 (3000) 77 715 (500) 813 909 41 44 213025 248 473 533 607 44 214012 83 298 470 (1000) 547 215547 791 903 12 76 216077 680 819 51 952 88 217013 (500) 115 (1000) 740 (500) 218008 52 63 308 61 596 728 856 912 (3000) 63 65 219029 (3000) 36 130 43 71 281 89 342 451 613 73 91

220374 515 744 824 221030 132 78 (1000) 98 591 (500) 718 (1000) 899 (500) 222366 70 689 704 53 223148 700 93 (500) 902 224008 123 343 458 84 890 902 (3000) 38 225009 22 24 436 538 605 721 72 950 64 82 226503 (1000) 24 651 (500) 53 727 227227 523 600 26 813 228009 22 (3000) 86 96 255 420 86 588 229207 (500) 49 357 84 404 605 24 816 908 22 47

230449 509 (500) 633 (3000) 781 852 231045 274 573 (500) 83 (3000) 774 976 232000 (1000) 11 134 294 379 685 (500) 830 233005 129 79 92 308 (1000) 422 36 560 641 778 234123 55 266 (500) 344 573 679 714 42 869 900 60 235050 (500) 298 466 571 638 55 711 832 35 52 969 236002 427 (500) 68 613 892 237056 464 605 33 45 710 91 826 51 982 238108 94 247 69 475 555 (500) 614 239107 468 (3000) 543 (3000) 668 710 35 917 28 91

240036 64 160 378 410 50 (3000) 591 (500) 657 752 962 241187 89 370 485 512 (500) 637 888 96 916 60 242106 236 79 304 28 460 62 602 (5000) 758 973 243024 40 245 424 506 670 726 47 80 83 849 244121 (500) 87 444 85 574 87 (1000) 799 812 57 991 245229 317 (500) 465 505 639 62 (500) 66 246021 250 68 309 543 665 68 76 964 247040 408 47 (500) 65 637 716 (500) 63

**Im Gewinnrade verblieben:** 1 Prämie à 300000 Mk., 1 Gewinn à 500000 Mk., 1 à 200000 Mk., 1 à 150000 Mk., 2 à 100000 Mk., 1 à 75000 Mk., 1 à 60000 Mk., 2 à 50000 Mk., 2 à 40000 Mk., 10 à 30000 Mk., 20 à 15000 Mk., 48 à 10000 Mk., 109 à 5000 Mk., 1691 à 3000 Mk., 2431 à 1000 Mk., 4221 à 500 Mk.

macher, Sattler, Schiffer usw. zum Dienst mit der Waffe angenommen. Meldungen sind an das vorgenannte Regiment zu richten.

— **Der Protest der Zivilmusiker.** Der Kongreß der Militär-Musikinteressenten, der am 25. Oktober in Berlin stattfand, hat beschlossen, gegen das auf Einschränkung des gewerblichen Musizierens der Militärmusiker gerichtete Bestreben der Zivilmusiker energisch Front zu machen und die Militärmusiker in der Ausübung des Musikgewerbes in jeder Weise zu schützen. Hierzu öffentlich Stellung zu nehmen, ist der Zweck einer demnächst in Berlin stattfindenden Protestversammlung der Zivilmusiker.

## LITERARISCHES

**Rechtshort.** Unabhäng. Zeitschr. z. Einleitung einer neuen Reformation durch Germanisierung des Rechts. Herausgegeben von Lehmann-Hohenberg, Wortführer des Deutschen Rechtbundes in Weimar. Erscheint halbmonatlich. Postbezug oder Mitgliederbeitrag mit Recht des freien Empfanges 4 Mk. im Jahr.

## HANDELSTEIL

### Amtliche Notierungen der Danziger Börse

vom 9. November.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usanzemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

**Weizen** per Tonne von 1000 Kilogramm.
inländisch hochbunt und weiß 761 Gr. 171 Mk. bez.
inländisch bunt 687—740 Gr. 142—168 Mk. bez.
inländisch rot 664—687 Gr. 152—157 Mk. bez.

**Roggen** per Tonne von 1000 Kilogramm per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 679—738 Gr. 156—157 Mk. bez.

**Gerste** per Tonne von 1000 Kilogr.
inländisch große 650—680 Gr. 145 -150 Mk. bez.

**Hafer** per Tonne von 1000 Kilogr.
inländischer 142—148 Mk. bez.

**Kleie** per 100 Kilogramm. **Weizen-** 9,70 Mk. bez.

**Rohzucker.** Tendenz: ruhig. Rendement 88° franko Neufahrwasser 785—7,90 Mk. inkl. Sack-Geld.

**Bromberg,** 9. November. **Weizen** 156—172 Mk., **bezogener und brandbesetzter unter Notiz.** — **Roggen** gut gesund, trocken ohne Auswuchs 154 Mk., mit Auswuchs leichtere Qualitäten 138—148 Mk., Feuchte abfallende Sorten unter Notiz. — **Gerste** zu Müllerzwecken 130—136 Mk., Brauware 140—152 Mk. — Erbsen: Futterware 150—155 Mk., Kochware 160—172 Mk. — Hafer 127—144 Mk.

**Magdeburg,** 9. November. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Grad ohne Sack 7,75—7,85. Nachprodukte, 75 Grad ohne Sack 6,00—6,20. Stimmung: Schwach. Brodraffinade 1 ohne Faß 18,00—,—. Kristallzucker 1 mit Sack —,——,—. Gem. Raffinade mit Sack 17,62½—17,75. Gem. Melis mit Sack 17,12½—17,25. Stimmung: Ruhig. Rohzucker I. Produktion Transit frei an Bord Hamburg per November 16,05 Gd., 16,10 Br., per Dezember 16,20 Gd., 16,25 Br., per Januar 16,40 Gd., 16,45 Br., per Januar-März 16,55 Gd., 16,60 Br., per Mai 16,95 Gd., 17,00 Br. Stimmung: Stetig.

**Köln,** 9. November. Rüböl loko 52,50, per Mai 53,50. —

### Holzverkehr auf der Weichsel.

In Schillno passierten die Grenze:

Von Reich per Uminski, ½ Traft: 980 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber.

Von Nowitzki per Dombrowski, ¼ Traft: 105 kieferne Mauerlatten und Timber, 97 eich. Plancons.

Von W. Herrmann per Goldglas, 3 Traften: 3557 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 1599 kieferne Sleeper, 3418 kieferne einfache, 67 zweifache Schwellen, 3 eich. Plancons, 1684 eich. Rundschwellen 1112 eichene einfache, 1050 zweif. Schwellen, 204 kief. Weichenschwellen.

Von Schiff per Pomulla, 4 Traften: 3336 kief. Rundhölzer.

Von W. Herrmann per Lewin, 2 Traften: 2960 kief. Balken, Mauerlatten und Timber, 768 kieferne Sleeper, 2488 kief. einf. Schwellen, 153 kief. Weichenschwellen, 2 eich. Plancons, 254 eich. Kanthölzer, 1393 eich. Rundschwellen, 1889 eich. einfache, 113 zweifache Weichenschwellen, 477 eich. einf., 705 zweif. Pferdebahnschwellen.

Von W. Herrmann per Weidenfeldt, 1 Traft: 521 kief. Balken, Mauerlatten und Timber, 1977 kieferne Sleeper, 2762 kief. einf., 25 zweif. Schwellen, 204 kief. Weichenschwellen, 13 eich. Plancons, 562 eich. Rundschwellen, 454 eich. einf., 437 zweif. 14 dreif. Schwellen, 74 eich. einf., 77 zweif., 2 dreif., 4 vierf. Pferdebahnschwellen.

Von S. Don per M. Don, 9 Traften: 5885 kief. Rundhölzer, 112 tannene Rundhölzer.

Von Bornstein per Rosenblum, 1 Traft: 226 kief. Balken, Mauerlatten und Timber, 1121 kief. Sleeper, 1228 kief. einf., 10 zweif. Schwellen, 25 eich. Plancons, 874 eich. Rundschwellen, 656 eich. einf. Schwellen, 455 eich. Pferdebahnschwellen.

Von Lewin Kabetzki per Soremba, 8 Traften: 9740 kief. Rundhölzer, 111 tann. Rundhölzer.

Von Franke Söhne per Pitinski, 2 Traften: 5100 kief. Balken, Mauerlatten und Timber.

Von Lipschütz per Wudnitzki, 3 Traften: 5900 kief. Balken, Mauerlatten und Timber, 1897 kief. Sleeper, 1620 kief. einf., 25 zweif. Schwellen, 7 eich. Plancons, 11 eich. Rundhöler, 1056 eich. Rundschwellen, 291 eich. einf, 23 zweif. Schwellen, 754 eich. einf. 720 zweif. Pferdebahnschwellen.

Von Urbanowski per Lichtenberg: 970 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 1399 kief. Sleeper, 1198 kief. einf. Schwellen, 915 eich. Rundschwellen, 411 eich. einf., 59 zweif. Schwellen, 1539 eich. einf., 596 zweif. Pferdebahnschwellen.

Von Broide per Lichtenberg, zus. 2 Traften: 895 kief. Balken, Mauerlatten und Timber, 1103 kief. Sleeper, 608 kief. einf. Schwellen, 509 eich. Rundschwellen, 221 eich. einf., 22 zweif. Schwellen, 180 eich. einf. 69 zweif. Pferdebahnschwellen.

Von Goldhaber per Bochowitz, 2 Traften: 780 kief. Balken, Mauerlatten und Timber, 770 kief. Sleeper, 1660 kief. einf., 120 zweif. Schwellen, 13 eich. Plancons, 1640 eichene Rundschwellen, 2300 eichene einfache, 400 zweifache Schwellen, 100 eichene Pferdebahnschwellen.



### Mühlen-Etablissement in Bromberg.
### Preis-Verzeichnis.

(Ohne Verbindlichkeit.)

| Pro 50 Kilo oder 100 Pfund | vom 9./11. ℳ | bisher ℳ |
|---|---|---|
| Weizengries Nr. 1 | 15,80 | 15,60 |
| Weizengries Nr. 2 | 14,80 | 14,60 |
| Kaiserauszugmehl | 16,00 | 15,80 |
| Weizenmehl 000 | 15,00 | 14,80 |
| Weizenmehl 00 weiß Band | 13,20 | 13,00 |
| Weizenmehl 00 gelb Band | 13,00 | 12,80 |
| Weizenmehl 0 | 9,00 | 8,80 |
| Weizen-Futtermehl | 5,60 | 5,60 |
| Weizen-Kleie | 5,20 | 5,20 |
| Roggenmehl 0 | 13,00 | 12,80 |
| Roggenmehl 0/I | 12,20 | 12,00 |
| Roggenmehl I | 11,60 | 11,40 |
| Roggenmehl II | 9,20 | 9,00 |
| Kommis-Mehl | 11,00 | 10,80 |
| Roggen-Schrot | 10,60 | 10,40 |
| Roggen-Kleie | 5,60 | 5,60 |
| Gersten-Graupe Nr. 1 | 14,00 | 13,50 |
| Gersten-Graupe Nr. 2 | 12,50 | 12,00 |
| Gersten-Graupe Nr. 3 | 11,50 | 11,00 |
| Gersten-Graupe Nr. 4 | 10,50 | 10,00 |
| Gersten-Graupe Nr. 5 | 10,00 | 9,50 |
| Gersten-Graupe Nr. 6 | 9,80 | 9,30 |
| Gersten-Graupe grobe | 9,80 | 9,30 |
| Gersten-Grütze Nr. 1 | 10,30 | 9,80 |
| Gersten-Grütze Nr. 2 | 9,80 | 9,30 |
| Gersten-Grütze Nr 3. | 9,50 | 9,00 |
| Gersten-Kochmehl | 9,30 | 8,80 |
| Gersten-Kochmehl | —,— | —,— |
| Gersten-Futtermehl | 5,80 | 5,60 |
| Gersten-Buchweitzengries | 16,50 | 16,50 |
| Buchweitzengrütze | 15,50 | 15,50 |
| Buchweitzengrütze | 15,00 | 15,00 |



### Kirchliche Nachrichten.

**Sonntag, d. 12. November cr.**

**Altstädtische evangelische Kirche.** Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Jacobi. Abends 6 Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Stachowitz. Kollekte für die Lutherstiftung der Gemeinde.

**Neust. ev. Kirche.** Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Herr Prediger Hammer. Nachher Beichte und Abendmahl. Nachmittag 5 Uhr: Herr Pfarrer Heuer.

**Garnisonkirche.** Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Divisionspfarrer Dr. Greeven. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Herr Divisionspfarrer Dr. Greeven.

**Reformierte Kirche.** Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst Herr Prediger Arndt.

**Evang.-lutherische Kirche (Bachestr.)** Mittwoch abend ½7 Uhr: Bibelstunde. Herr Pastor Wohlgemuth.

**Ev. Gemeinschaft, Thorn, Coppernicusstr. 13, I.** Vorm. 9½ Uhr: Predigt und Abendmahlsfeier. Herr Prediger Niethammer. Nachm. 4 Uhr: Predigt. Derselbe. Donnerstag, abends 8¼ Uhr: Bibelstunde.
Freitag, abends 8¼ Uhr: Gebetsstunde.

**Mädchenschule Mocker.** Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Johst. Nachher Beichte u. Abendmahl.

**Ev. - lutherische Kirche Mocker.** Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl. Beichte 9¼ Uhr. Herr Hilfsprediger Holdt.

**Schule in Schönwalde.** Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Johst.

**Schillno.** Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Kollekte für die kirchlichen Bedürfnisse der Gemeinde. Nachm. 2 Uhr: Jünglingsverein. Herr Pfarrer Ullmann.

**Baptisten-Kirche.** Vorm. 9½ und nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Herr Missionar Posenau.

### Bekanntmachung.

Die Schmiedearbeiten zu der Hof-Umwährung und zu den Fenstergittern der gewerblichen Fortbildungsschule sollen vergeben werden.

Bedingungen, Leistungsverzeichnis, Gewichtsberechnung und Zeichnungen liegen im Stadtbauamt öffentlich aus und können auch von dort gegen Erstattung der Schreibgebühren von 1 Mark bezogen werden.

**Angebote sind bis zum 17. d. Mts., vormittags 11 Uhr an das Stadtbauamt** versiegelt und mit entsprechender Aufschrift einzureichen.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Thorn, den 9. November 1905.

**Der Magistrat.**

FÜR DIE FAMILIE

Nr. 266 1905.

Tägliche Unterhaltungs-Beilage zur Thorner Zeitung

# Höhen und Tiefen.

Roman von Reinhold Ortmann.

(15. Fortsetzung.)



Der schändliche, beispiellose Verrat, dessen Zeugin Maria ihrer eigenen Meinung nach durch einen tückischen Zufall geworden war, hatte den schlummernden Stolz des Weibes in ihr geweckt und hatte ihr damit eine Kraft verliehen, von deren Besitz sie selber bis dahin wohl kaum eine dunkle Empfindung gehabt. Und vielleicht war es nicht der Stolz des beleidigten Weibes allein, der sie jetzt so kalt und so gefaßt erscheinen ließ! Vielleicht regte sich — ihr selber unbewußt — in ihrem Innern auch etwas von dem Geiste jenes alten ritterlichen Geschlechts, dessen Geschichte auf gar vielen Blättern mit blutigen Schriftzügen verzeichnete, wie niemals ein Caragiali den Schimpf vergessen, der ihm durch Treulosigkeit und Verrat an seiner Ehre geschehen! Die sonst so sanften, lachenden Augen hatten etwas von dem Glanze geschliffenen Stahls, und die kleinen Zähne waren so fest aufeinander gepreßt, als wollten sie verhindern, daß ein Wort ohnmächtiger Klage seinen Weg über die blassen Lippen finden könnte.

So stieg Maria wieder die steinernen Stufen zu Fräulein Hingstlers Hause empor. Ohne die seltsame Verwandlung, welche mit ihrem ganzen Wesen vorgegangen war, würde sie wahrscheinlich nicht ohne ein gewisses Bangen die verräterische Glocke in Bewegung gesetzt haben, jetzt aber tat sie es so langsam und mit so ruhiger Sicherheit, als hätten die zu erwartenden Vorwürfe der Pensionsvorsteherin in der Tat jede Bedeutung für sie verloren. Sie war nicht mehr das kleine, zaghafte Schulmädchen, das sich ohne ein Wort des Widerspruchs zur Strafe des Stubenarrestes verurteilen ließ, — mit demselben Augenblick, in welchem sie ihr naives Vertrauen in alles Hohe und Herrliche verloren hatte, war ihr das Bewußtsein ihrer eigenen Würde erwacht, und sie war gewiß, daß sie diese Würde fortan gegen alle kindischen und erniedrigenden Zumutungen zu verteidigen wissen werde.

Als Maria in den ersten Stock gelangt war, öffnete sich eine Tür zu ihrer Rechten und das spitze Gesicht des Fräulein Hingstler zeigte sich in derselben. Ihre hageren Züge hatten sich zu einem überaus freundlichen, zuckersüßen Lächeln verzogen, das freilich keineswegs darnach angetan war, sie sonderlich zu verschönen.

„Sind Sie endlich da, mein liebes Fräulein! — Sie ahnen nicht, mit welcher Sehnsucht ich Sie erwartet habe!“

„Mich?“ Maria fragte es mit einem etwas geringschätzigen Erstaunen. Aber sie ließ es doch geschehen, daß die Pensionsvorsteherin ihre Hand ergriff und sie mit sanfter Gewalt in das Zimmer führte.

„Ich habe Ihnen eine Mitteilung zu machen, mein Kind,“ fuhr Fräulein Hingstler fort, nachdem sie gegen alles Herkommen ihrem Zögling in eigener Person behilflich gewesen war, Hut und Mantel abzulegen — „eine ernsthafte und gewichtige Mitteilung, die Sie unzweifelhaft eben so sehr erfreuen, wie überraschen wird. Nur müssen Sie mir zuvor versprechen, daß Sie all' Ihre Kraft zusammen nehmen werden, um unter der Fülle des Glückes, das so unerwartet auf Sie hereindringt, nicht etwa zusammenzubrechen. Aber ich weiß ja, Sie sind eine starke und mutige junge Dame, von der man eine solche Schwächeanwandlung wohl kaum zu befürchten hat.“

Maria sah die Sprechende mit großen Augen an. Dann zuckte es um ihre Lippen wie ein Lächeln; aber es war ein Lächeln, an welchem niemand Wohlgefallen finden konnte.

„Was Sie mir auch immer zu sagen haben, Fräulein Hingstler,“ entgegnete sie ruhig, „ich gebe Ihnen die Versicherung, daß ich es mit voller Fassung aufnehmen werde, besonders —“ und sie bemühte sich nicht, die Bitterkeit zu unterdrücken, welche in ihren Worten ausklang, „besonders, wenn es ein so großes Glück ist, wie Sie mir verheißen.“

Fräulein Hingstler sah etwas verblüfft aus. Erst jetzt bemerkte sie die Veränderung in Marias Aussehen und in ihrem Benehmen. Aber sie mochte es nicht für angezeigt halten, den Ursachen derselben gerade jetzt auf den Grund zu gehen. In einer wohl vorbereiteten und wohlgesetzten Rede, mit einer Art von selbstgefälligem Pathos, wie wenn sie einer unbeteiligten Zuhörerin eine höchst interessante und rührende Geschichte erzählen wolle, brachte sie ihre große Enthüllung zutage. Und sie redete sich in eine so innige Anteilnahme für ihren Schützling hinein, daß ihre dünne Stimme hier und da in ein wirkliches Schluchzen überging, und daß sie endlich sogar die glitzernden Brillengläser in die Höhe schieben mußte, weil ein paar wirkliche, echte Tränen ihren Blick verdunkelten.

„So muß ich es denn als einen besonderen Beweis Ihrer kindlichen Zuneigung erbitten,“ schloß sie ihre schöne und ergreifende Rede, „daß es mir auch ferner gestattet sei, Sie wie eine teure Tochter anzureden, meine liebe Maria; denn in Wahrheit,“ — und hier erhob sie sich mit einer feierlichen Bewegung von ihrem Stuhle, „in Wahrheit sind Sie ja von dieser Stunde an Ihre Durchlaucht die Prinzessin Maria Caragiali!“

Als Schlußeffekt der ganzen Szene war an dieser Stelle nun unzweifelhaft eine sehr innige und tränenreiche Umarmung gedacht, und es brachte die treffliche Pensionsvorsteherin einigermaßen in Verlegenheit, als die „teure Tochter“ durchaus nicht Miene machte, auf diesen rührenden Abschluß einzugehen.

Weder durch einen Ausruf des Erstaunens oder der Freude, noch durch eine von jenen hundert Fragen, die in einer so ungewöhnlichen Situation nur vollkommen natürlich gewesen wären, hatte Maria den langatmigen Erguß unterbrochen. Stumm und steif hatte sie auf ihrem Stuhl gesessen, und nur jenes flüchtige, unerfreuliche Lächeln war ein paar Male über ihr marmorkaltes Antlitz geglitten. Nun warf sie den Kopf ein wenig in den Nacken zurück und fragte so kühl und gelassen, als wäre sie bei der ganzen Geschichte wirklich nur eine unbeteiligte Zuhörerin gewesen:

„Und damit ist es zu Ende? Ist dies das gewaltige Glück, unter dessen Fülle ich, wie Sie meinten, zusammenbrechen sollte?“

Fräulein Hingstler drückte die gefalteten Hände an ihren Busen, wie immer, wenn ihr in grenzenlosem Erstaunen die rechten Worte versagen wollten.

„Aber, ums Himmels willen — Kind — Kind — begreifen Sie denn gar nicht, was diese Veränderung für Sie und für die künftige Gestaltung Ihres Lebens bedeutet?"

Auch Maria richtete sich jetzt auf, und was aus ihren Augen blitzte, war nicht Glückseligkeit und Entzücken, sondern flammende Entrüstung.

„O ja, ich begreife es sehr wohl," sagte sie; „denn ich glaube doch, daß man mich in bezug auf diese künftige Gestaltung meines Lebens ein wenig um meine Meinung und um meinen eigenen Willen befragen wird! Aber es ist da einiges andere, was ich nicht begreife und für das Sie mir wohl schwerlich eine Erklärung geben werden, die mich zufriedenstellt! Man hat eine schändliche, abscheuliche Komödie mit mir gespielt, — man hat mich Tag für Tag und Stunde für Stunde betrogen, — man hat mir mein Leben verdorben, — und warum? Zu wessen Vorteil und auf wessen Wunsch? — Sie sagen, es sei der Wille meines eigenen Vaters gewesen; ich aber sage Ihnen: Das ist eine Lüge. Ich habe das Andenken dieses Vaters, den ich nie gekannt, bis zu dieser Stunde in Ehren gehalten, und ich will nicht, daß man es mir durch einen so schimpflichen Verdacht verunglimpfe! Ich will nicht, daß man ihn für das frevelhafte Spiel verantwortlich mache, dessen ahnungsloses Opfer ich geworden bin!"

Das war freilich etwas ganz anderes, als Fräulein Hingstler erwartet hatte, und sicherlich würde sie in den Augen ihrer jugendlichen Pensionärinnen für alle Zukunft jeden Rest von ehrfurchtgebietender Hoheit eingebüßt haben, wenn dieselben durch einen unglücklichen Zufall Zeuginnen ihrer gegenwärtigen Fassungslosigkeit geworden wären. Ihr mageres, spitzes Gesicht hatte sich zu einer albernen Grimasse verlängert, selbst der beabsichtigte Ausruf der Verwunderung blieb ihr in der Kehle stecken, und sie hätte aus Mangel an einem anderen Auskunftsmittel vielleicht gar vorgezogen, in eine rettende Ohnmacht zu fallen, wenn ihr nicht aus dem Nebengemache, dessen Tür nur leicht angelehnt gewesen war, zur rechten Zeit der ersehnte Beistand gekommen wäre.

**(Fortsetzung folgt.)**

---

# Eine Schreckensnacht.

Nach dem Russischen des Tschechow von S. Lindorf.

**(Nachdruck verboten.)**

Iwan Petrowitsch Panichidin war blaß geworden. Er schraubte die Lampe etwas herunter und begann seine Erzählung mit aufgeregter Stimme:

„Undurchdringliche Finsternis lag auf der Erde, als ich in der Nacht vor Weihnachten, im Jahre 1883, von einem jetzt schon verstorbenen Freunde, bei dem wir uns alle zu einer spiritistischen Sitzung versammelt hatten, in meine Wohnung zurückkehrte. Die engen Gassen, die ich passierte, waren aus irgend einem Grunde nicht beleuchtet, und ich konnte fast nur tastend vorwärts kommen. Ich wohnte damals in Moskau im Hause des Beamten Trupow in der Kirchhofstraße, also in der stillsten Gegend der Stadt. Während ich meiner Wohnung zuschritt, waren meine Gedanken schwer und drückend. „Dein Leben nähert sich dem Tode! Tue Buße!" . . .

Diese Worte hatte bei unserer Sitzung Spinoza, dessen Geist zu zitieren uns gelang, zu mir gesprochen. Ich bat, zu wiederholen, und die vermittelnde Untertasse sagte es nicht nur noch einmal, sondern fügte hinzu: „Heute in der Nacht!" Ich glaubte zwar nicht an den Spiritismus, aber der Gedanke, zu sterben, sogar nur eine Anspielung darauf, versetzte mich in Mißstimmung. Der Tod, meine Herrschaften, ist unvermeidlich, er tritt eines Tages ein, aber nichtsdestoweniger, die Erinnerung daran ist der Natur des Menschen zuwider. Und jetzt wo mich der Frost durchschüttelte, undurchdringliche Finsternis umhüllte, und vor meinen Augen Regen mit einer wahren Wut herniederprasselte, wo über meinem Kopf der Wind klagend heulte, und ich um mich herum nicht ein lebendes Wesen sah, nicht einen menschlichen Laut vernahm — jetzt erfüllte ein unbestimmter grausiger Schrecken meine Seele. Ich, ein Mensch, frei von Aberglauben, fürchtete mich, umzuwenden, und schritt, scheu zur Seite blickend, vorwärts. Es schien mir, ich müßte hinter mir den Tod in Gestalt eines Gespenstes erschauen."

Panichidin seufzte, trank einen Schluck Wasser und fuhr fort: „Dieses unbestimmte, Ihnen nicht erklärliche Grauen verließ mich auch dann nicht, als ich die vierte Etage des Trupowschen Hauses erstiegen hatte, die Tür öffnete und mein Zimmer betrat. In meiner bescheidenen Wohnung war es dunkel. Im Ofen heulte der Wind, und gleichsam als bäte er um Wärme, klopfte er beständig gegen die Ofentür. „Wenn man Spinoza glauben kann," sagte ich, mich zu einem Lächeln zwingend, „so muß ich unter diesem Geheul heute nacht sterben. Sehr fatal allerdings!" Ich zündete ein Streichholz an. Ein wütender Windstoß raste über das Dach des Hauses. Das ruhige Wimmern verwandelte sich in tosendes Pfeifen. Unten irgendwo pochte ein halb losgerissener Fensterladen, vom Ofen her fauchte es wie klagendes Winseln eines Hilflosen. „Schlecht, in einer solchen Nacht obdachlos zu sein," dachte ich.

Aber ich fand nicht Zeit, mich ähnlichen Gedanken hinzugeben. Als der Schwefel meines Zündholzes in blauer Flamme aufleuchtete, und ich in diesem Moment mein Zimmer überblickte, bot sich mir ein unerwartetes, entsetzliches Schauspiel dar. Wie schade, daß der Windstoß mein Streichholz nicht erreichen konnte, dann hätte ich vielleicht nichts gesehen und wäre nicht bis in meine Haarwurzeln erstarrt! Ich schrie auf, trat einen Schritt zur Tür, und in entsetzlichem Schrecken und furchtbarer Verzweiflung schloß ich meine Augen.

Mitten im Zimmer stand ein Sarg!

Ich konnte die Umrisse genau unterscheiden, trotzdem das blaue Flämmchen nicht lange gebrannt hatte: deutlich sah ich ein goldenes Kreuz auf dem Deckel und rosaroten, goldgestickten Stoffbesatz, der wie von Funken erglänzte. Es gibt Dinge, meine Herrschaften, die sich unserem Gedächtnis einprägen, trotzdem wir nur einen Blick auf sie gerichtet haben. So ist es auch mit diesem Sarg. Ich erinnere mich seiner kleinsten Details. Er war für einen Menschen mittleren Wuchses, und nach der rosa Farbe zu urteilen, für ein junges Mädchen. Der teuere Goldstoff, die bronzenen Füße und Griffe — alles sprach dafür, daß die Leiche reich gewesen ist.

Hals über Kopf lief ich aus meinem Zimmer. Ohne zu überlegen, ja ohne zu denken, nur einen unsagbaren Schrecken empfindend, eilte ich hinunter. Im Hausflur und auf der Treppe war es dunkel. Meine Füße verwickelten sich in die Flügel meines Pelzes, und daß ich nicht hinunterflog und den Hals brach — das ist einfach wunderbar. Plötzlich befand ich mich auf der Straße und wurde, an den nassen Laternenpfahl gelehnt, etwas ruhiger. Mein Herz klopfte noch furchtbar, der Atem flog, kaum konnte ich Luft schöpfen."

Eine der Zuhörerinnen schraubte die Flamme in der Lampe etwas höher und rückte näher zum Erzähler. Dieser fuhr fort:

„Ich hätte mich nicht gewundert, wenn ich in der Wohnung Feuer, einen Dieb oder einen tollen Hund vorgefunden hätte — ja wenn die Decke eingestürzt wäre, der Fußboden durchgebrochen oder die Wände zusammengefallen wären. Das alles ist natürlich und verständlich. Aber wie konnte ein Sarg in mein Zimmer geraten? Woher ist er gekommen? Ein kostbarer Damensarg, offenbar für eine junge Aristokratin gefertigt, — wie kam er in das dürftige Zimmer des kleinen Beamten? War er leer, oder lag der Leichnam darinnen? Wer ist jene Reiche, die so früh aus dem Leben geschieden, mir jenen seltsamen und schrecklichen Besuch abstattet? Ein quälendes Geheimnis!

In meinem Kopf leuchtete ein Gedanke auf: „Wenn es sich hier nicht um ein Wunder handelt, so ist ein Verbrechen im Spiel!"

Ich verlor mich in allerlei Mutmaßungen. Während meiner Abwesenheit war die Zimmertür verschlossen, und nur meine allernächsten Freunde kannten die Stelle, wo ich den Schlüssel zu verwahren pflegte. Freunde haben mir den Sarg nicht dort hingestellt. Möglicherweise ist er versehentlich zu mir gebracht worden. Die Boten haben sich vielleicht geirrt, die Etage oder Tür verwechselt. Aber wem ist nicht bekannt, daß unsere Sargmacher nicht früher das Zimmer verlassen, als bis sie Bezahlung oder wenigstens ein Trinkgeld bekommen haben?

„Die Geister sagten mir den Tod voraus," dachte ich,

„sollten sie sich auch bemüht haben, mich schon mit einem Sarg zu versehen?“

Meine Herrschaften, ich glaube nicht, und glaubte auch damals nicht an den Spiritismus, aber ein solches Zusammentreffen von Erscheinungen kann sogar einen Philosophen in eine mystische Stimmung versetzen.

Das alles ist dumm, und ich bin ängstlich wie ein Schüler, entschied ich. Es ist eine optische Täuschung und weiter nichts! Als ich nach Haus ging, war meine Stimmung eine so düstere, daß es nicht wunderlich ist, wenn meine kranken Nerven einen Sarg sehen; — bestimmt eine optische Täuschung! Was sollte es auch anders sein? Der Regen peitschte mein Gesicht und fuhr wütend durch die Schöße meines Pelzes und auf meinen Hut. Ich war ganz erfroren und furchtbar durchnäßt. Was tun? Wohin? In die Wohnung zurückkehren, hieße, sich der Gefahr aussetzen, dasselbe Schauspiel nochmals zu genießen, — und das ging über meine Kräfte. Es hätte mich um meinen Verstand bringen können, um mich herum kein lebendes Wesen zu sehen, keinen menschlichen Laut zu hören und allein mit dem Sarg, in dem vielleicht ein toter Körper liegt. Unmöglich war es auch, daß ich unter dem strömenden Regen und bei der Kälte länger auf der Straße bleibe.

Ich beschloß, bei meinem Freunde Upokojew zu übernachten, der sich dann später, wie Sie wissen, erschossen hat. Er wohnte in den möblierten Zimmern des Kaufmanns Tscherepoff, in der Totengasse.“

Panichidin wischte sich den kalten Schweiß ab, der auf seinem bleichen Gesicht hervorgetreten war. Dann fuhr er fort: „Meinen Freund traf ich nicht zu Haus an. Ich hatte an die Tür geklopft, und da niemand antwortete, nahm ich den auf dem Türrahmen verborgenen Schlüssel, öffnete und trat ein. Den nassen Pelz warf ich auf den Boden, tastete in der Dunkelheit nach dem Divan und setzte mich. Stockfinsternis. Der Wind summte traurig durch einen verdeckten Ventilator. Vom Ofen ertönte die einförmige Melodie einer Grille. Im Kreml läutete man zum Weihnachtsmorgen. Ich eilte, ein Streichholz anzustecken. Aber das Licht befreite mich nicht von meiner gedrückten Stimmung — im Gegenteil, von neuem erfaßte mich ein entsetzlicher, unsagbarer Schrecken . . . Ich schrie auf, und besinnungslos stürzte ich taumelnd hinaus. . .

Im Zimmer des Freundes sah ich dasselbe wie bei mir — einen Sarg!

Dieser war fast noch einmal so groß, wie der erste; braune Beschläge verliehen ihm ein besonders düsteres Kolorit. Wie kam er hierher? Zweifellos eine optische Täuschung! Es kann sich doch nicht in jedem Zimmer ein Sarg befinden! Augenscheinlich eine Krankheit meiner Nerven, Halluzinationen. Wohin ich auch jetzt gehen würde, überall sähe ich vor mir die Schreckenswohnung des Todes! Wahrscheinlich bin ich irrsinnig geworden, erkrankt an irgend etwas in der Art von „Sargmanie“. Die Ursache ist ja nicht weit zu suchen: der spiritistische Abend und die Worte Spinozas. Mit Schrecken griff ich mir nach dem Kopf. Ich habe also meinen Verstand verloren! Herr Gott, was soll ich machen?

Ich zitterte; meine Beine wankten. Der Regen goß wie aus Kannen, durch und durch drang der Wind, und ich hatte weder Hut noch Pelz. Die Sachen aus dem Zimmer zu holen, dessen war ich nicht fähig, trotzdem ich überzeugt war, daß nur die Phantasien meiner überreizten Nerven ihr Spiel mit mir trieben. Was sollte ich tun? Ich war also um meinen Verstand gekommen und lief noch Gefahr, mich heftig zu erkälten. Zum Glück fiel mir ein, daß unweit von der Totengasse mein guter Freund wohnt, der kurz vorher sein Doktorexamen bestanden hatte. Dieser — Pogostow mit Namen — war in jener Nacht mit mir zusammen bei den Spiritisten. Ich eilte zu ihm. Damals hatte er noch nicht die reiche Kaufmannswitwe geheiratet und wohnte noch im Hause des Staatsrats Kladbischtschin, fünf Treppen hoch.

Bei Pogostow sollten meine Nerven eine neue Probe bestehen. Beim Hinaufspringen vernahm ich einen furchtbaren Lärm. Es lief jemand heftig polternd, und eine Tür wurde hastig zugeschlagen. Herzzerreißendes Geschrei ließ sich hören: „Hilfe, Hilfe, Iwan!“ Nach einem Moment stürzte sich mir eine dunkle Gestalt im Pelz und mit eingeknicktem Zylinderhut entgegen.

„Pogostow,“ rief ich aus, meinen Freund erkennend, „was ist mit Ihnen?“

Pogostow blieb stehen und ergriff krampfhaft meine Hand. Er war bleich, atmete keuchend und zitterte; seine Augen irrten wild umher.

„Sie, Panichidin?“ fragte er mit hohler Stimme. „Was fehlt Ihnen? Sie sind blaß, als ob Sie eben dem Grabe entstiegen wären; haben Sie nicht etwa auch Halluzinationen? Mein Gott, Sie sehen entsetzlich aus!“

„Aber was ist mit Ihnen?“

„Ach, mein Täubchen, lassen Sie mich Luft schöpfen. Ich bin froh, Sie zu sehen, wenn Sie es wirklich sind und keine optische Täuschung. Die verdammte Spiritistensitzung! Sie hat meine Nerven derartig erschüttert, daß ich — eben zu Haus angekommen — in meinem Zimmer — stellen Sie sich vor, einen Sarg erblicke!“

„Ich traute nicht meinen Ohren und bat ihn, zu wiederholen. „Einen Sarg, einen wirklichen Sarg!“ sagte der Arzt und setzte sich vor Erschöpfung auf eine Stufe der Treppe. „Ich bin nicht feige, aber der Teufel selbst wird erschrecken, wenn er nach einer spiritistischen Séance im Dunkeln an einen Sarg stößt.“

Stotternd erzählte ich von den Särgen, die ich zu sehen bekommen hatte. Eine Minute lang starrten wir einander mit offenem Munde verwundert an und betasteten uns gegenseitig, um uns zu überzeugen, daß wir nicht phantasieren.

Der Arzt ergriff das Wort: „Wir sind krank,“ sagte er. „Es ist möglich, daß wir uns in diesem Augenblick in einem schlafähnlichen Zustand befinden; uns einander nur im Traum sehen; andererseits ist es nicht ausgeschlossen, daß mein Sarg, sowie Ihre beiden doch nicht ein Phantasiebild sind, sondern etwas wirklich Existierendes. Nun, Freundchen, was wollen wir jetzt machen?“

So standen wir auf der kalten Treppe eine ganze Stunde und verloren uns in allen möglichen Vermutungen. Wir froren entsetzlich. Endlich überwanden wir unsern Schreck, weckten den Hausdiener und betraten mit ihm das Zimmer. Nachdem wir ein Licht angezündet hatten, sahen wir wirklich einen Sarg, mit weißem Tuchbesatz und mit goldenen Franzen und Quasten reich verziert. Der Diener bekreuzigte sich.

„Jetzt wollen wir sehen,“ sagte der Doktor, bleich und am ganzen Körper zitternd, „ob . . . etwa . . . jemand darinnen liegt.“

Aengstlich und zugleich erwartungsvoll bückte sich mein Freund und hob nach langer Unentschlossenheit den Deckel ab. Wir sahen in den Sarg . . . Er war leer.

Eine Leiche war nicht darinnen, dafür aber fanden wir einen Brief folgenden Inhalts:

„Lieber Pogostow!

Du weißt, daß das Geschäft meines Schwiegervaters in peinlichster Weise gesunken ist. Er steckt bis über den Hals in Schulden. Morgen oder übermorgen soll der Exekutor kommen, um eine Pfändung vorzunehmen. Dadurch wird nicht nur die Familie meines Schwiegervaters, sondern auch die meinige zugrunde gerichtet, und, was mir am teuersten, unsere Ehre untergraben werden. Bei der gestrigen Familien-Konferenz wurde beschlossen, alles Wertvolle und Kostbare heimlich beiseite zu schaffen. Da das ganze Vermögen meines Schwiegervaters aus Särgen besteht, — er ist bekanntlich Sargmacher, und zwar der beste in der Stadt, — so haben wir den Wunsch, die teuersten Särge zu verbergen. Ich wende mich an dich, als an meinen Freund, mit der Bitte, hilf uns unser Vermögen und unsere Ehre zu retten! In der Hoffnung, daß du mir diesen Gefallen erweisen kannst, sende ich dir, Freundchen, einen Sarg, den ich dich bitte, bei dir zu verwahren, bis ich ihn zurückfordere. Ohne diese Hilfe unserer Intimen sind wir zugrunde gerichtet. Ich hoffe, da du dich nicht weigern wirst, zumal der Sarg höchstens eine Woche bei dir stehen wird. Allen, die ich zu meinen aufrichtigsten Freunden zähle, sandte ich je einen Sarg und rechne auf ihre Güte und Liebenswürdigkeit.

Dein dich liebender Iwan Tscheluskin.“

Nach diesem Vorfall mußte ich mich drei Monate lang wegen einer Nervenerschütterung in Behandlung geben. Unser Freund, der Schwiegersohn des Sargfabrikanten, rettete sowohl seine Ehre, als auch sein Vermögen. Er ist Inhaber eines Beerdigungsbureaus und handelt mit Grabsteinplatten.

Da die Geschäfte nicht besonders gut gehen, fürchte ich immer, wenn ich nach Haus gehe, daß ich neben meinem Bett ein weißes Marmorgrabmal oder einen Katafalk erblicke.

# DER ERFINDER

## Die Reinigung von Eisenbahntunneln.

Eine englische Eisenbahngesellschaft hat eine neue Maschine zur Reinigung ihrer Tunnel namentlich auf der innerhalb des Londoner Stadtbezirks gelegenen Untergrundstrecke in Versuch genommen und sehr befriedigende Ergebnisse damit erzielt. Die Maschine besteht aus einem flachen Wagen, der durch eine elektrische Lokomotive gezogen wird und mehrere eiserne Arme trägt. An jedem Arm sind zwei Bürsten angebracht, die durch Preßluft schnell herumgedreht werden. Die Kraft wird durch zwei Elektromotore geliefert, die auf dem Wagen selbst angebracht sind und zwei Pumpen in Bewegung setzen. Die Bürsten sind so angeordnet, daß bei einer Fahrt des Wagens die halbe Tunnelwölbung gefegt werden kann, so daß bei der Hinfahrt auf einem und die Rückfahrt auf dem anderen Geleise der ganze Tunnel gereinigt wird. Mit Hilfe dieser Maschine soll die Reinigung der Tunnel fünfmal schneller vor sich gehen als durch Handarbeit.

* * *

## Drahtlose Telegraphie.

Nach einer Mitteilung der „English Mechanic“ ist von dem bekannten Ingenieur Professor Fessenden eine Neuheit der drahtlosen Telegraphie erfunden worden. Sie soll Kriegsschiffen die Möglichkeit geben, sich der drahtlosen Telegraphie auch dann noch zu bedienen, wenn die Masten zur Aussendung und zum Empfang der elektrischen Wellen fortgeschossen sind. Auch sonst kann die Erfindung überall da mit Vorteil benutzt werden, wo die Aufstellung eines solchen Mastes nicht wünschenswert erscheint. Der Einfall des Amerikaners ist höchst originell. Er benutzt nämlich statt des Mastes einen Wasserstrahl, der möglichst hoch in die Luft geschleudert und in geeigneter Weise elektrisiert wird. Der Wasserstrahl geht von einem Schlangenrohr aus, das mit einer Pumpe in Verbindung steht. Das Schlangenrohr bildet dabei selbst einen Teil des Apparats für drahtlose Telegraphie, der im übrigen ungefähr in gewöhnlicher Weise eingerichtet ist.

## Hier und dort

**Huhn und Regenwurm.** Ein Hühnerzüchter aus der Niederrheingegend teilt die nachstehende heitere Begebenheit mit: In meinem Hühnergatter hatte ich vergangenen Sommer durch Lattengitter eine kleine Abteilung für eine Glucke mit ihren Küchlein abgetrennt, um diese vor den übrigen futterneidischen Hühnern zu schützen. In diesem Abteil stand gegen das Gitter eine Holzkiste, die der Glucke als Nachtquartier diente und die abends durch den davorgestellten Deckel verschlossen wurde. Um die Kiste vor Regen zu schützen, hatte ich an das Gitter nach außen hin einige Stücke Asphaltpappe gehängt. Als ich nun eines Tages die Glucke herausgelassen hatte und den Hühnern in dem großen Gatter das Futter reichte, sehe ich, wie ein großes rebhuhnfarbiges Huhn dicht vor dem erwähnten Küchleinabteil mit einem Regenwurm beschäftigt war; aber wie groß sich auch das Huhn machte und wie lang es auch seinen Hals streckte, es gelang trotz Hin- und Herzerrens nicht, den Wurm aus der Spalte zwischen Gitter und Erde hervorzuziehen. Der Regenwurm war zu meinem großen Erstaunen dem Huhn an Kraft überlegen und verschwand wieder in der Spalte. Wenige Augenblicke später zeigte sich ein Stück des Regenwurms von neuem und das Huhn stürzt sich auch sogleich wieder auf seine Beute. Dieses Mal packt es gründlich mit seinem Schnabel zu und zog den Regenwurm hin und her; aber wieder ohne Erfolg. Der Regenwurm blieb wiederum Sieger und verschwand mit einem kräftigen Ruck in der sicheren Spalte. Aber das Huhn hatte jetzt Freude an diesem Kampf bekommen und hielt sich in Erwartung einer Extrafutterzugabe in der Nähe des Gitters auf, um zu geeigneter Zeit bereit zu sein. Und richtig, lange brauchte es nicht zu warten; fest zugegriffen hatte es den Regenwurm wiederum im Schnabel und zerrt und zieht so kräftig als möglich. Jetzt trete ich näher und will dem Huhn helfen, die verlockende heißbegehrte Beute zu sichern. Aber wie groß war mein Erstaunen, als ich entdeckte, daß der vermeintliche Regenwurm der Schwanz einer Ratte war! Beim Betreten des Sonderstalles hatte ich wiederholt morgens früh eine große Ratte bemerkt, welche die von den Küchlein verstreuten Futterreste zusammen suchte; doch konnte ich ihrer nicht habhaft werden und auch nicht entdecken, wohin sie verschwand. Mein schnell herbeigeholter Foxterrier packte nach Entfernung der Kiste mit sicherem Biß die Ratte und machte der Zänkerei zwischen dem Huhn und dem falschen Regenwurm ein Ende.

## Ein- und Ausfälle

Der stolzeste Mensch nimmt oft gerne vom Glücke ein Geschenk an.

*

Das, was der größte Philosoph nicht zu erklären, wohl aber der größte Dummkopf zu empfinden vermag, nennt man Liebe.

*

Je weniger die Gattin befiehlt, desto mehr gehorcht ihr der Mann.

*

Keine Steuer entrichten die Menschen so ungern, wie die Steuer der Wahrheit.

*

Man verzeiht lieber seine eigene Schwäche, als des anderen Stärke.

## Scherz und Ernst

**Die widerspruchsvollen Deutschen.** „O,“ sagt ein Franzose, „'öchst seltsamer, widersprekender Gebrauk 'aben die Deutsche. Erst gießen er Rum in Bowl', su maken es stark, dann tun er Wasser hinein, su maken es swach, dann geben er Zitron, so maken es sauer, und wieder Suker, su maken es süß. Und dann 'eben er die Glas 'och und sagen: Ick bringen es Ihnen, und dann — trinken er es selber!“

**Der helle Sachse.** Ein gemütlicher Sachse tritt als Vergnügungsreisender in ein Hotel in Berlin ein: „Härnse mal, mei gutester Herr Oberkellner, ich möchte nämlich diese Nacht die Ehre haben, in Ihrem Hotel zu schlafen.“ — Oberkellner: „Mit Vergnügen, mein Herr; Sie wünschen doch jedenfalls erster oder zweiter Etage vornheraus zu wohnen; die Aussicht ist ganz großartig!“ — Sachse: „Na, wissen Se, mei gutestes Herrchen, wenn's hintennaus billiger ist, da möcht' ich nu schon ganz gehorsam bitten, mich dort einzuquartieren, denn wir Sachsen ham se eene recht alberne Angewohnheit.“ — Oberkellner: „So, Sie sind doch nicht etwa nervenleidend?“ — Sachse: „Ach nee, mei Verehrtester, das ist's nu gerade nicht; aber wissen Se, mir Sachsen machen nämlich merschtenteels alle beim Schlafe de Ogen zu, da nützt uns doch die scheene Aussicht nicht viel.“

**Enttäuscht.** „Liebst du mich, Aennchen?“ — „O Fritz!“ — „Tust du's, Aennchen? Nur ein ganz klein bißchen?“ — „Nun — ja denn, Fritz.“ — „Und würde uns dein Papa eine Wohnung einrichten, wenn ich dich heirate?“ — „Ja, Fritz.“ — „Und mich zum Sozius nehmen?“ — „Ja, Fritz.“ — „Und würde deine Mama nur dann kommen, wenn ich sie einlade?“ — „Gewiß, Fritz.“ — „Und deine Geschwister gleichfalls?“ — „Aber natürlich, Fritz.“ — „Und dein Alter würde meine Schulden bezahlen?“ — „Doch wohl, lieber Fritz.“ — „Liebe, Süße, willst du mich heiraten?“ — „Nein, Fritz.“

---

## Rätsel.

her ma nie ren stadt wald

Zu suchen sind drei dreisilbige Wörter, deren Anfangs- und Endsilben oben gegeben sind. Hat man die richtigen Wörter gefunden, so kann man dieselben so ordnen, daß ihre Mittelsilben den Namen eines Dichters resp. Schriftstellers unserer Zeit ergeben.

(Auflösung in nächster Nummer.)